



Jahrbuch 2020/21

Inhalt

Impressum

80

Vorwort der Schulleitung 3 Test-Kits-Basteln beim "Morgenspaziergang" **Am Rande des Wahnsinns** 6 "Social Disdancing" – Jahresbericht der 8d 9 Raum der Stille 15 Aus der Naturwissenschaft 17 Warum nicht Chemie_LK? 18 Aus den Fremdsprachen... (ab 19) Französisch à la Carte... Das kommt mir **Spanisch** vor... Typisch Britisch Jahrgang 5 – eine Einschulung mit Corona 42 **Sport per E-Book? Aber Hallo!** 52 Atomkraftwerk ja bitte??? ...Äh... 53 **NW**: Experimente im Homeschooling 54 Glück sei Dank! Das Seminarfach des 12. Jahrgangs schätzt sich glücklich... 56 Aus der IGS-Schmiede... 8. Jahrgang stellt sich den **Herausforderungen** des Lebens! 60 **Red Hand Day** In Bild und Wort... & unterschiedlichen politischen Fraktionen 66 Weihnachtspäckchen-Konvoi 2020 Mache anderen eine Freude! 75 78 Dit&Dat...

Liebe Schüler*innen, Eltern, Lehrer*innen,

liebe Mitarbeiter*innen in den Bereichen Sekretariat, Soziale Arbeit, Hausmeisterei, Technik und Mensa,

nun erscheint bereits das zweite digitale Jahrbuch der IGS Lüneburg, und natürlich ist der Inhalt dieser Ausgabe erneut geprägt vom Schulleben unter Coronabedingungen. Masken, Tests, Szenario B, Abstände, ausfallende bzw. verlegte Klassenfahrten, Unterricht in Videokonferenzen oder mit dem Aufgabenmodul, Distanzunterricht - all das (und vieles andere) sind die durch die Pandemie bedingten Herausforderungen, die wir nun doch hoffentlich gemeistert haben. Denn langsam zeichnet sich ab, dass wir diese lange Ausnahmesituation seit März 2020 im kommenden Frühjahr hinter uns lassen werden.

Auf diese Erfahrungen und Herausforderungen geht das Jahrbuch natürlich wie auch im letzten Jahr ausführlich ein. Aber der Rückblick auf das Schuljahr 2020/21 enthält noch mehr. Es wird anschaulich und kurzweilig aufgezeigt, dass es viele Momente, Aktionen und Veranstaltungen gab, die jenseits von Corona und den damit verbundenen Einschränkungen dieses Schuljahr erneut oder zum ersten Mal bunter gemacht haben. Ich denke da zum Beispiel an unser neues Unterrichtsformat der "Herausforderung" im Jahrgang 8, den "Raum der Stille", den Wettbewerb "Jugend forscht", unsere Teilnahme am Erasmus-Projekt oder an den Red Hand Day.

Herr von Selzam hat wie im letzten Jahr mit sehr großem Einsatz dafür gesorgt, dass zahlreiche Artikel geschrieben wurden und die Texte rechtzeitig den Weg in diese Ausgabe gefunden haben. Zudem hat er das Layout und die Endredaktion übernommen - ohne ihn würde es diese Zeitung somit gar nicht geben. Dafür ein ganz großes Dankeschön! Unterstützt wurde Herr von Selzam durch Frau Emmerich und Frau Witt. Auch Ihnen sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Ich wünsche allen Leser*innen viel Freude beim Durchblättern bzw. Scrollen und bei der Lektüre der vielen Artikel des Jahrbuchs!

Martin Meier-Schütze

Chares-Schitze

(Gesamtschuldirektor)



Der gemeinsame Nenner von Tests, Schule und A39 ist gleich...

Liebe Kolleg*innen, ihr kennt das ja, dass man/Frau sich morgens schon frühzeitig auf den Weg macht, um das Tagesgeschäft vorzubereiten: "schnell" noch was kopieren ("Mist, alle Geräte besetzt!?!"), Dinge vom Arbeitsplatz holen/Dinge zum Arbeitsplatz bringen/Dinge Kolleg*innen zurückgeben oder sich Dinge zurückholen..., im Fachraum etwas vorbereiten (oder ein Chaos beseitigen...), freundlichen und morgenmuffeligen Schüler*innen die Tür aufschließen, schnell noch drei bis fünf Fragen klären oder "aus der Hüfte geschossen" beantworten.

Tja, und dann kamen die Test-Kits: Zunächst in praktischen kleinen Kartons (unglaubliche Müllberge). Der Weg hin und zurück in den Verwaltungstrakt hatte schon etwas von einem Morgenspaziergang, auf alle Fälle hatte man/Frau sich schon mal körperlich betätigt. Zeitlich hielt

wir eine Wahl? Nö! Selbst routiniert war das ein Krampf, bis alle Einzelteile zusammengesucht und daraus Päckchen für die Fünftklässler geschnürt waren.

Wenn's das denn mal gewesen wär'! Fleißig verteilte ich meine Päckchen, und in einem der Kurse hatte ich dann zu 99% das ein oder andere Paket zu viel im "Gepäck", weil ja irgendjemand mal wieder fehlte. "Die Kontingente sind knapp bemessen, bringt daher bitte übriggebliebene Test-Kits zurück!" Hat jemand von euch mal die Strecke vom Cluster 5 bis zum Konferenzraum im Verwaltungstrakt gemessen? Vielleicht können wir das als Dienstreise anrechnen lassen ©°°°

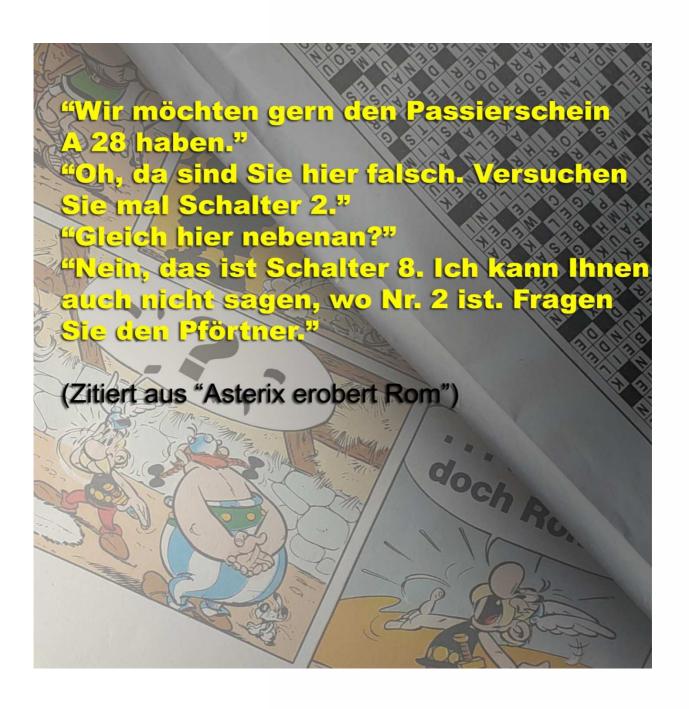
"Herr von Selzam, was mache ich, wenn ich einen Tag zuhause bin, bekomme ich dann noch einen Test von Ihnen?" "Nein, denn wenn du zuhause bist, benutzt du



sich das ja noch in Grenzen. Dann kam in der zweiten Woche 'Hiob' vorbei: "Ihr müsst die Test-Kits jetzt selbst zusammenstellen!" "Wie-bitte-?-Das-ist-jetzt-nichteuer-Ernst-?" Doch, es war ernst! Hatten den einen Test ja nicht." "Aber ich habe keinen Test mehr!" "Wo ist der geblieben?" "Den brauchte mein Bruder. Der hatte letzte Woche gefehlt und die Tests wurden an dem Tag ausgegeben. Da habe ich ihm meinen gegeben." Oder: "Du brauchst eine Bestätigung in deinem Logbuch, dass du negativ getestet wurdest." "Ich hab' mein Logbuch vergessen, aber ich habe mich heute Morgen getestet." "Ey, Kollege, werden die Kids jetzt hier getestet oder wieder nach Hause geschickt?"

Es beschlich mich im Laufe der Zeit dieses mulmige Gefühl, dass auch Asterix und Obelix zu spüren bekamen, als sie versuchten, im "Verwaltungsgebäude" den Passierschein A38 zu ergattern. Diesen Passierschein A38, den man übrigens auch bei der Ausgangssperre benötigte, findest du hier: https://ruprechtfrieling.de/passierschein-a38-gegen-corona-ausgangssperre/

Epilog: Interessanterweise wird das Problem von Asterix mit einer angeblichen Neuerung des Passierscheins **A39** gelöst, den es in 'Wirklichkeit' nicht gibt...



Am Rande des Wahnsinns

Für den einen oder die andere macht das Arbeiten unter "Homeoffice-Bedingungen" keinen Unterschied zur Büroarbeit. Im Gegenteil! Stressige An- und Rückfahrzeiten entfallen, keine unbedachten Bemerkungen, kein Kantinenfraß, zwischendrin 'mal 'n Päuschen' auf der eigenen Couch und noch weitere Annehmlichkeiten, die bei manchen heimisch damit einhergehen. Doch als Lehrer habe ich eine Mehrfachbelastung erfahren, die ich dann auch in Gesprächen und zum Teil schon am Äußeren meiner Mitstreiter*innen im Gesicht ablesen konnte. Sieben Tage Unruhe:

- 1. Die erste Krux war die Herausforderung, eine Fünftklässlerin oder einem Fünftklässler eine Aufgabe online zu stellen, die selbstständig verstanden werden sollte, obwohl ihm/ihr das Thema noch nie von jemand erklärt wurde. Meine ersten Erfahrungen waren viel Arbeit für nix! Warum? Eine Din-A4-Seite getippt, um einen Sachverhalt zu erläutern, z. B.: Was sind und wie funktionieren Gedichte, was ist ein Textknacker und wie funktioniert selbiger? Ich hatte die Texte mehrfach überarbeitet, in der Hoffnung, dass auch Kids mit nicht deutschsprachiger Herkunft sie verstehen und als Anleitung verwenden können. Der Irrglaube: Ein Fünftklässler liest keine getippte Din-A4-Seite! Das habe ich aber natürlich nicht sofort begriffen, sondern erst fünf Tage später, am Wochenende, als ich mir die von den Schülerinnen und Schülern hochgeladenen abgegebenen Dateien durchlas.
- 2. Dann kamen teilweise Mails: "Ich habe das nicht verstanden, Herr von Selzam." Okay, eine Audio muss her, dass ist dann viel näher an so etwas wie Unterricht dachte ich... Nach zwei Stunden hatte ich endlich eine brauchbare 10-Minuten-Version, die ich hochladen konnte. Der Frust sollte sich am darauf folgenden Wochenende zeigen: Die Kids hatten keine Aufgaben hochgeladen und ich weiß bis heute nicht einmal warum. P.S.: Ob mir das mit 5G schon früher aufgefallen wär'?
- 3. Die zweite Herausforderung: Die Notbetreuung... ein Buch mit 7 Siegeln...:
 - "Nein, wir können nicht jedem von euch ein IPad geben."
 - "Nein, du spielst jetzt nicht! Vielleicht wenn du deine Aufgaben erledigt hast."
 - "Hier wird sich nicht geschlagen!"
 - "... und warum seid ihr über den Bauzaun geklettert?"
 - "Nein, ihr dürft das viel zu dünne Eis nicht betreten!"
 - "Das ist echter Bockmist, dass dir jemand Geld gestohlen hat! Warum hattest du eigentlich so viel Geld dabei?"

"Geht bitte für die Videokonferenz in einen anderen Raum, hier arbeiten andere in Ruhe an ihren Aufgaben!"

"Warum machst du deine Aufgaben nicht?"

"Wieso weißt du nicht, was du noch zu tun hast? Wir haben doch heute Morgen alle Onlineaufgaben herausgesucht und an die Tafel geschrieben… ach so… du hast die Aufgabe übersehen und bist der einzige aus dem Kurs… verstehe…"

"Setz die Maske wieder auf!"

"Hier ist das Cool-Pack, das brauchen wir aber nachher wieder!"

"Das tut mir leid, die Pflaster sind gerade alle verbraucht."

"So schlimm ist es? Dann müssen wir wohl Mama oder Papa anrufen. Hast du die Nummer? Nein?"

"Nein, du darfst nicht einfach so in die Schule kommen, wir Lehrer oder deine Eltern müssen dich für die Notbetreuung anmelden. Verlasse bitte wieder das Schulgelände."

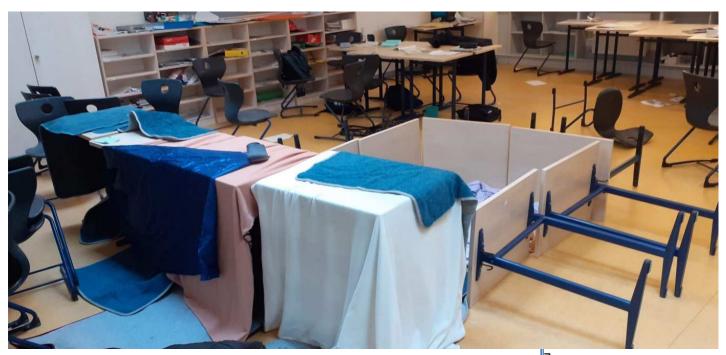
"Ja, ja, ich weiß. Es ist kalt, aber in den fünf Minuten wirst du nicht erfrieren. Was hältst du davon, dir deine Jacke überzuziehen?…"

"Was du mit meinen Kolleg*innen besprochen hast, weiß ich nicht…"

"Schüler*in "XY" ist heute nicht zur Notbetreuung erschienen, weißt du was Näheres?"

"Wir müssen immer VOR dem Block kommen und mit den Kids in die Pause gehen, sonst müssen die Kolleg*innen durchgängig arbeiten!"

"Hast du eine Idee, wie wir…?"… Es gab aber auch echte Highlights:



- 4. Und dann waren da noch die Mails von den Eltern, die nicht alles verstanden hatten, dies oder jenes nachfragen mussten, oder wir feststellten, dass ihre "Sprösslinge" überhaupt nichts bei IServ hochluden, die mussten dann zur Notbetreuung verdonnert werden, womit deren Zahl stetig stieg. Die kannten sich untereinander aber noch gar nicht. Außerdem wurde der Frust und eine sich steigernde Demotivation zunehmend stärker für alle spürbar und greifbarer. Die Kids äußerten, dass sie morgens drei Aufgaben bekommen hätten, davon zwei schaffen würden und bevor die dritte Aufgabe erledigt sei, seien bereits drei neue Aufgaben online vorhanden Tag ein, Tag aus: ein Hamsterrad!
- 5. Einerseits genossen sie das Zusammensein mit den anderen, gleichzeitig wuchs die Zahl, sodass Konflikte unvermeidlich blieben und wir uns immer neue Konzepte einfallen lassen mussten, den Tag zu strukturieren, deeskalierend zu wirken, alle mitzunehmen, den Frust auszuhalten oder immer etwas entgegenzustellen, Tränen zu trocknen oder ausfallende Kolleg*innen zu "ersetzen", IPads zusammenzusuchen und wieder an die Ladestation zu hängen, an die Maskenpflicht zu erinnern… es war so viel, dass ich schon so manches vergessen oder verdrängt habe, bekam auch nicht alles mit, da ja noch der Online-Unterricht im Homeoffice auf einen wartete…
- 6. Ach herrje, da waren ja noch die 10er, die in Deutsch auf ihre Prüfungen vorbereitet werden mussten, die in Präsenz an der Schule waren. Ein mehr oder weniger "echter" G-Kurs, in dem so einige Schüler und Schülerinnen saßen, die schon seit Klasse 5 im Unterricht "gepennt" hatten und ich "das Rad neu erfinden musste", um ein paar nötige Grundlagen und Denkstrukturen in kürzester Zeit und in Halbgruppen(!) an Prüfungsrelevantem dort "einzupflanzen": Was ist Literatur und wie begegnet man ihr? Wie schreibe ich einen Text? Was sind Merkmale und was muss ich dabei bei meinen Texten beachten? Usw.
- 7. So steigert und neigt sich die Woche und dann ist endlich Freitag! Es haben nur 25 von 30 Kids die Aufgaben bearbeitet und hochgeladen... Durchlesen, Rückmeldungen schreiben, überlegen, was man bei den nächsten Aufgabenstellungen verbessern kann usw. usf. Ach! Verdammt! Jetzt hätte ich ja beinahe vergessen, dass ich noch andere Online-Aufgaben gestellt hatte, zu denen ich noch eine Rückmeldung bis Montag gegeben haben muss! Sonntagabend: 23 Uhr Licht aus und hoffen, dass man Montag mit so etwas ähnlichem wie einem Lächeln starten kann und noch genug Reserven hat, den nächsten Alltag zu meistern und zu überstehen! Aber der Finger bewegt sich vom Lichtschalter wieder weg zur Tastatur... die "Obrigkeit" hat sich gemeldet: Bitte denkt an... Am Mittwoch ist Jahrgangsdienstbesprechung..., Habt ihr schon..., Ihr müsst noch... "Oh Gott, waaas?! Darum kümmere ich mich morgen!" In dem Moment macht der Apparat "ping Sie haben Post", die Mutter von XY möchte wissen... Dabei fällt mir die

Mail von letzter Woche ein... die muss in meinem Kopf untergegangen sein... Das Jugendamt möchte noch einen telefonischen Termin vereinbaren... Ich klicke auf "Antworten"... Ich weiß genau, irgendetwas habe ich noch vergessen... was war das bloß noch? 23:30 Uhr... ticktack, ticktack... 0 Uhr "Wecker? Bist du es? Schon? Na, dann ist ja alles klar!"

P.S.: Für Corona hatte ich keine Zeit.

Roland von Selzam

Jahresbericht 8d, Schuljahr 20/21

Bericht aus der Sicht einer Achtklässlerin mit Social disdancing

Da ich noch niemals in meinem Leben einen Jahresbericht geschrieben habe, bin ich mir nicht wirklich sicher, wie ich das Ganze hier anfangen soll. Und deshalb fange ich einfach mal mit der Beschreibung meiner eigentlich eher unwichtigen Wenigkeit an.

Ich heiße Madleen, bin noch 14 Jahre alt und gehe seit Beginn der Ferien nicht mehr in die 8d der IGS Lüneburg, sondern in die 9d. Ich habe mich freiwillig, aber etwas motivationslos dazu bereit erklärt, diesen Bericht zu schreiben, weil ich befürchtet habe, dass sonst niemand darauf auch nur ansatzweise Lust hat. Trotzdem kann ich von mir behaupten, dass ich mittlerweile sehr angetan davon bin, diesen Text zu verfassen. Schuld daran ist nicht nur meine selten komische Klasse, die mich "inspirierte", sondern auch unsere Klassenlehrerin Frau Hollstein, die die Idee für die Überschrift hatte und überhaupt erst von dem Jahresbericht für das Jahrbuch erzählt hat. Dies sollte zu meiner

Beschreibung und als kleines Vorwort reichen.

Es war einmal am 24.08.20 um 7:30 Uhr im Schulgebäude der IGS Lüneburg eine für ihr Alter verhältnismäßig kleine Schülerin, welche dabei war, sich über ihren neuen Klassenraum aufzuregen, weil dieser ebenso wie sie recht klein war. Vor allem, wenn sie ihn mit dem vorherigen verglich, stellte sie fest, dass es ein wunderschönes, lustiges Jahr werden würde, wenn sie sich gemeinsam mit 28 weiteren Menschen, die sie ihre Klassenkameraden

nennen konnte, diesen Raum teilen müsste. Das würde anstrengend werden.

"Hoffentlich muss ich nicht immer neben den Störenfrieden sitzen und mich innerlich aufregen, während ich äußerlich mit lache", dachte sie sich, als sie den Raum betrat. Doch ihre Gedanken wurden jäh unterbrochen, als einer ihrer langjährigen Mitschüler nach ihr durch die Tür lief und neben ihr stehen blieb. Es handelte sich dabei um einen Jungen mit viel Freundlichkeit und noch mehr Zentimetern. Sie sah nach oben, um ihn zu begrüßen und bemerkte dabei -

OKAY, NEIN!!! Diese Märchenform geht mir jetzt schon auf den Keks. Ich schreibe jetzt einfach normal weiter, ist mir auch egal!

Ich erinnere mich noch lebhaft an diesen Moment, als ich meinen guten, alten Freund nach eineinhalb Monaten wiedergesehen habe und fast hyperventiliert hätte. Wie? Bis heute frage ich mich wie. Wie kann ein

Mensch innerhalb eines so kurzen Zeitfensters bitte um gefühlte dreihundert Meter wachsen? Mein Kumpel war ja schon immer an die zwei Köpfe größer als ich gewesen, aber dass er so schnell noch größer geworden war? Das kam mir so surreal vor, dass ich erstmal sprachlos war. Ich musste meinen Kopf in den Nacken legen, um ihm ins Gesicht schauen zu können und ab dem Tag wusste ich, wenn ich in Zukunft längere Gespräche mit dem Dude führen wollte, so musste ich mir ein tragbares Mini-Podest oder Plateauschuhe besorgen, sonst würde ich nach spätestens fünf Minuten Nackenschmerzen kriegen. Problematisch.

Doch er war nicht der einzige, der mir nach sechs Wochen
Abwesenheit auffiel. Viele meiner Mitschüler waren entweder größer geworden oder hatten sich im Wesen und in der Ausstrahlung verändert. Man sollte meinen, Ferien täten dem Körper und Geist eines Schülers gut, falsch gedacht. An diesem Morgen sah ich in so viele

müde Gesichter, dass es auch mich zum Gähnen brachte. Ich war heilfroh, nicht die einzige zu sein, die aussah wie ein Zombie.

Besonders fielen mir einige Mitschüler auf, welche auf Anhieb einen etwas erwachseneren Eindruck machten. Sie wirkten wacher, intellektueller und reifer, als ich sie in Erinnerung hatte. Und es freute mich abermals beobachten zu können, wie wir alle mit jedem Tag älter wurden und unserem Ziel, dem Irrenhaus von Schule zu entkommen, immer näher kamen.

Es gab ein großes Hallo, als nach und nach die ganze Klasse eintrudelte und sich letzten Endes auch unsere Lehrer dazu gesellten. Auch dieses Jahr hatten wir ein paar Zu-spät-Kommer, wie ich sie doch vermisst hatte. Ich lächelte mal wieder über die vielen verschiedenen, teils seeeehr kreativen Ausreden, die unsere Kameraden sich mal wieder ausdachten, um sich zu rechtfertigen.

"Ich wusste nicht genau, ob wir uns testen sollten und bin deswegen länger zuhause geblieben, um das zu klären." (*zeigt auf die dreihunderttausend Emails die wir TAGE vor dem ersten Schultag bekommen haben*...keine Worte dazu.)

Als es dann an den
Unterricht ging und ich
die bedeutsamen Worte
"Willkommen im neuen
Schuljahr liebe 8D"
vernahm, musste ich
erneut lächeln. Das neue
Jahr mit meiner geliebten
Klasse konnte also
beginnen.

Um ganz ehrlich zu sein, kann ich mich an die ersten Wochen gar nicht mehr wirklich erinnern, dafür ist in der Zeit danach einfach viel zu viel passiert. Ich könnte selbstverständlich von dem Lockdown und meinen Herbstferien erzählen, denn daran kann ich mich noch ausgezeichnet erinnern, aber da ich diesen Bericht nicht unnötig in die Länge ziehen möchte und es ohnehin niemanden interessiert, spule ich einfach ein paar Wochen vor. Es ist mittlerweile

Winter geworden und Lüneburg erstrahlte in einem wunderschönen, prachtvollen Matschbraun. Wie gut, dass ich als Dorfkind wenigstens noch etwas von der Mini--Menge Schnee genießen kann, die jedes Jahr fällt. Meine Klasse hat trotz der Schnee-Enttäuschung ihren Spaß an dem mehr oder weniger winterlichen Wetter gefunden und ich erinnere mich, als wir ein paar Tage vor den langersehnten Winterferien draußen auf dem Schulhof waren und uns über typische Kindergarten-Erzieher-Sprüche lustig gemacht haben.

"Es wird nicht mit Schnee geworfen, da könnten Steine drin sein!" Als ob sich in frisch gefallenem Schnee lebensgefährliche Steine befinden...

"Keinen Schnee essen, da könnten Rehe raufgepinkelt haben!" Ein Reh? Auf dem Schulhof? In der Stadt? Ich weiß ja, dass sich die Schule ganz in der Nähe eines reichlich belebten Waldes befindet, aber die Option, dass sich über Nacht ein Reh hier her verirrt haben könnte und dabei so gut wie keine Spuren im FRISCH GEFALLENEN Schnee hinterlässt, kommt mir dann doch komisch vor. Für solche Situationen habe ich immer eines meiner Lieblingswörter dabei: Pädagogenlogik! Aber es soll sich niemand beleidigt fühlen, also beleuchte ich das Thema "Meine Lieblingswörter" besser nicht weiter.

Das war eine dieser Pausen, die mir im Gedächtnis geblieben sind. Es war eine Pause, in denen sich nicht die typischen Freundesgrüppchen über den Schulhof verteilten und die anderen Klassenmitglieder keines Blickes würdigten. Es war eine Pause, in der wir fast alle einmal zusammengefunden haben und uns über nervige, lustige, schöne und schlimme Themen austauschen konnten. Ich denke, das hat uns alle erleichtert und ich bin mir sicher, jeder hatte seinen Spaß daran, seinen Frust rauszulassen und dabei die Zustimmung seiner

Freunde und Gleichgesinnten zu erhalten.

Überhaupt halte ich ausführliche, wie ich sie gerne nenne, Lästergespräche für ausgesprochen wichtig und nötig in sozialen Gesellschaften wie zum Beispiel Schulklassen in unserem Alter. Na klar sind Lästereien und das Herziehen über andere Menschen etwas negatives und grundsätzliches unerwünschtes, aber wenn ich mir vorstelle, wie Schulen heutzutage aussehen würden, wenn sich die Schüler nicht hin und wieder im Freundeskreis übereinander aufregen würden, dann stelle ich fest, wie gut es doch ist, mal davon zu berichten, wie nervig der ein oder andere Kamerad doch ist.

Doch ich denke, ich sollte langsam aufhören, meine Sicht auf das Zusammenleben von Menschen zu kritisieren. Schließlich geht es in diesem Bericht um meine Klasse und das letzte Schuljahr.

Nach den erholsamen und verdammt kalten Winterferien ging es dann ja leider schon direkt in den Lockdown. War es der dritte? Oder zweite? Oder fünfte? Ich weiß es nicht mehr, aber persönlich kann ich sagen, dass mir dieser Lockdown von allen definitiv am meisten Spaß gemacht hat. Nie hab ich mich über einen so langen Zeitraum so produktiv und gleichzeitig entspannt gefühlt. Doch ich weiß, dass ich da eine der Wenigen bin, die so über diese Zeit denken. In diesen Wochen haben so viele schwerwiegende Probleme gehabt: Mit der Schule, ihren sozialen Kontakten, ihrer Familie und ihrem eigenen mentalen Wohlbefinden. Und es ist schlimm, wie sehr es auch meine Klasse betraf. Ich bin ganz einfach davon ausgegangen, dass jeder so easy durch das Homeschooling gekommen ist, wie ich. Doch so war es nicht, und ich will hiermit ein riesiges Lob für meine Klassenkameraden aussprechen, welche es nach dem Lockdown schafften, motiviert und

lächelnd das Schulgebäude zu betreten, mit dem Plan, es jetzt im Präsenzunterricht besser zu machen als zuhause. Ich denke auch, dass diese lange Zeitspanne des Zuhause-Hockens und des Aufgabenmachens für eine große Veränderung der Schüler gesorgt hat. Viele haben dazu gelernt und sind erwachsener geworden. Und das bei meinen Mitschülern zu sehen, hat mich wahnsinnig stolz und glücklich gemacht.

Unseren Tutoren sei gedankt, dass sie uns nach dem Lockdown so viele Aktivitäten und Ausflüge ermöglicht haben. Denn ohne diese wäre die Stimmung vieler vermutlich täglich schlimmer geworden. So mancher will es vielleicht nicht zugeben, aber einfach nur ganz entspannt mit seinen Klassenkameraden auf einer Wiese zu liegen und Salzstangen zu futtern, ist mit hundertprozentiger Sicherheit besser als irgendwelche stressigen Gemeinschaftsspiele zu spielen, nervtötende Rallyes zu absolvieren

oder bei langweiliger
Erlebnispädagogik zu
vergammeln, weil alles
dreißig Mal erklärt
werden muss. So hat mir
und meinen Freunden der
Ausflug auf die
Waldwiese in Kaltenmoor
mehr als nur Spaß und
Erholung gebracht.

Hier als kleiner, aber wichtiger Einschub, eine große, dringliche Bitte an alle Lehrer, Erzieher und sonstigen Pädagogen dieser Welt: BITTE SPIELT KEINE RALLYES MIT EUREN SCHÜLERN/KINDERN/WH ATEVER!!!!! DAS IST MENTALE UND PHYSISCHE FOLTER!!!! NIEMAND MAG RALLYES UND NIEMAND HAT LUST DARAUF!!! NIEMAND!!!

Auch der Ausflug ins Lüneburger Salzmuseum war sehr unterhaltsam. Neben dem ganzen lehrreichen Kram war es auch so sehr schön, durch die Gänge zu laufen und zuzusehen, wie alle anderen nach einer ganz eigenen Möglichkeit suchten, um sich die Langeweile erträglicher zu machen. Zum Beispiel weiße Blätter auf beleuchteten Flächen zu verstecken oder

festzustellen, dass das Wasser, das von den riesigen Salzsteinen floss, wirklich und wahrhaftig ziemlich salzig war. Besonders toll war es, in den dunklen Gängen der unteren "Etage" von den ganz "lustigen" Jungs fast zu Tode erschreckt zu werden. Ich danke hiermit Leon und René, die dafür sorgten, dass sie meinem Interesse für Lüneburgs Geschichte auch noch die **Empfindungen Schock** und Überraschung hinzugefügt haben. Ich werde diesen Ausflug nun nicht mehr so schnell aus dem Kopf bekommen. Danke sehr.

Die verbliebenen Wochen bis zu den Sommerferien kamen mir vor wie ein paar Tage. Es gab jeden Tag etwas zu lachen, vor allem als die ganzen Arbeiten geschrieben waren und sich niemand mehr unnötigen Stress gemacht hat. Die meisten Themen, die wir in der Klasse diskutiert haben, hatten keinen wirklichen Sinn und sind auch nicht dafür geschaffen, an die Öffentlichkeit zu gelangen. Niemand will wissen, was Achtklässler

für niveaulose Gespräche führen, wenn ihnen langweilig wird, doch ein Thema hat mich sehr beschäftigt und wird es auch für den Rest meines Lebens tun.

Kennen/kennt Sie/ihr das, wenn in einem Raum mit vielen Menschen alle am Reden und Unterhalten sind und sie glauben, niemand könnte sie hören, abgesehen von den Leuten, die in ihrer unmittelbaren Nähe sitzen und mit denen sie ihre Gedanken teilen wollen? Und dann wird es auf einmal still im Raum und sie bemerken es zu spät. Ihr begonnener Satz wird nun von allen im Raum gehört und alle wollen darauf gleichzeitig antworten. Genau diese Situation sorgte dafür, dass nun 99% Prozent der Klasse denken, ich hätte sie nicht mehr alle. Das eine verbliebene Prozent bin ich, denn ich weiß, dass ich noch komplett bei Verstand bin.

Es war eine ganz normale Mittagspause, in der wir uns über seltsame, erschreckende oder lustige Talente unterhalten haben, welche wir alle haben. Ein beliebtes Thema, welches jedes Jahr mindestens 20 Mal angesprochen wird. Jeder hat so seine Skills, die er dabei präsentieren kann. Der eine kann seinen Daumen auf gruselige Art und Weise verdrehen, der andere hat überdimensional lange und dehnbare Arme oder Beine, und wieder einer kann seine Zunge um 360° drehen. Obwohl ich glaubte, die schrägen Talente meiner Freunde bereits zu kennen, schaute ich lächelnd dabei zu, wie sie versuchten, die genannten Talente nachzuahmen, nur um dann triumphierend verkünden zu können, dass das doch easy sei und jeder das könne. Doch als ich dann meinte, ich müsste nur einen Satz sagen und alle wären von mir verstört, trat die oben genannte, ach so geliebte Massenstille eine und die ganze Klasse rief nahezu gleichzeitig: "WELCHER SATZ!?!? SAG!! WAS MEINST DU?!" Ich weiß bis heute nicht, ob es eine gute Idee war, ehrlich zu antworten. Doch ich hätte mich nicht

mehr rausreden können und wappnete mich bereits innerlich.

"Ich mache zuerst die Milch in die Schüssel und dann das Müsli, und zwar immer."

Genau wie ich es erwartete hatte, kamen die empörten Rufe aus allen Ecken: "WAS!? Im Ernst!? NEIN!!!! DAS KANNST DU NICHT MACHEN!!! Bist du ein Psychopath?"

Es war zu lustig, vor allem als alle versuchten, mir übereifrig zu erklären, wieso das falsch sein soll. Ich als alleinstehende und absolute Minderheit, konnte natürlich nicht viel machen, außer meine eigenen Argumente hervorbringen. Doch das einfache große Hauptargument: Für mich fühlt es sich sowohl physisch, als auch psychisch völlig falsch an, das Müsli zuerst reinzufüllen. Die geilste Begründung war, dass die Milch doch aus der Schüssel fliegt, wenn man das Müsli danach reinkippt. Scheinbar sind meine Klassenkameraden, alle zwischen 13 und 15 Jahre

alt, motorisch teilweise sehr unbegabt. Als ob man es in unserem Alter nicht auf die Reihe kriegt, das Müsli vorsichtig in die Schüssel zu schütten! Also echt! Sie können jetzt jedes Argument hervorbringen, das ihnen einfällt, es nützt nichts, ich habe alle schon gehört, überdacht und festgestellt, dass es mir egal ist. Ich bleibe bei meiner Einstellung.

Besonders lustig war es, als die Klasse im nächsten Block sofort auf Herrn Kühl losging und stürmisch fragte, wie er es denn machen würde.

"Herr Kühl? Was füllen Sie zuerst rein? Die Milch oder das Müsli?"

Wie ich es nicht anders erwartet hatte, antwortete unser Tutor und geliebter GSL-Lehrer:

"Das Müsli natürlich, gibt es hier etwa jemanden, der es ANDERS HERUM macht?!"

Die Klasse verfiel augenblicklich in eine Mischung aus aufgeregtem Schreien, Lachen und Auf-michzeigen. "Madleen?! Das kannst du doch nicht machen! BIST DU VERRÜCKT?"

Wie ich meine Klasse doch liebe. Ich hoffe niemand, der das hier liest, schnappt irgendwas davon falsch auf und glaubt, meine Klasse würde nur aus intoleranten Schreihälsen bestehen oder mein Lehrer wäre ein böser Teufel, der seine Schüler anschreit, weil sie "komische" Essgewohnheiten haben. Das ist ganz und gar nicht der Fall, im Gegenteil, ich würde sogar behaupten, wir haben definitiv eine der nettesten, tolerantesten und

lustigsten Klassen abbekommen. Auch wenn wir alle hin und wieder unsere kleinen, unterbelichteten Phasen haben (ich will nach wie vor niemanden beleidigen).

Diese äußert anstrengende "Müslidebatte" führen wir alle bis heute und es ist jedes Mal aufs Neue sehr sinnlos und witzig. Meine Klasse hat einen tollen Humor, den sie hoffentlich für immer behält.

Wie schön! Das Ende dieses Berichtes ist eigentlich erreicht, doch ich habe keine Ahnung, wie ich ihn abschließen soll. Eigentlich hätte ich noch über alles schreiben können, was uns dieses Jahr auf die Nerven gegangen ist und was unserer Meinung nach auf bescheuerter Pädagogenlogik aufbaute. Doch dann müsste ich den Bericht mit etwas Negativem beenden, und darauf habe ich absolut keine Lust. Also sag ich einfach: Auf ein neues, schönes Schuljahr, nervige Debatten, stinklangweiligen Arbeiten, erholsame Ferien und viel Spaß in den Klassen.

Die Schülerin mit *Social* disdancing.

Raum der Stille

Bist du verzweifelt?

Wir waren es stellenweise...

Wir – das ist das Team vom Raum der Stille:

Die Schüler*innen Cécile Grußendorf, Annika Sophie Heine, Luca Hofses, Nina Luckhardt,

die Eltern Petra Dohemann-Schnüttgen und Kai Jürgensen sowie die Lehrer*innen Sabrina Engert, Vera Gaide, Gita Sen Gupta, Inken Nupnau, Roland von Selzam sowie Olga Rothermund.

Verzweifelt waren wir, da es keinen Raum an der IGS für einen Raum der Stille gab – und dies nicht, weil die Schulleitung (SL) nicht hinter dem Projekt gestanden hätte...

Als wir dann einen Raum bekamen, waren wir dankbar, auch wenn der Raum neben der Disco keine Fenster hatte. Mit Kerzen, einem kurzen Text und Song erlebten wir Stille in diesem dunklen Raum...

Dann durchkreuzte der Arbeitsschutz unsere Pläne: Ein fensterloser Raum, noch dazu ohne Fluchtweg ist ein NO-GO – und wir gingen zurück auf "Start".

Überaus dankbar bekamen wir dann von der Schulleitung den Raum 504 zugewiesen: Er ist hell und

freundlich, wenn auch klein.

Wir hatten zwei weitere Fach-Nachmittage danach, mussten etliches umdenken – aber unser Konzept steht nun und konnte zur SL zur Prüfung geschickt werden. Parallel erarbeiten wir eine Liste von anzuschaffenden Dingen, von denen aber nichts eingekauft werden kann, bevor die Ev. Landeskirche in Hannover nicht ihre Zustimmung gibt - aber Gelder brauchen wir nun einmal... Ev. Landeskirche? Keine Angst... Der Raum wird überkonfessionell und multireligiös aufgebaut sein – und daher sehr schlicht! Der Raum wird allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft offen stehen – nur still soll es dort sein. Ausnahmen werden sein, wenn Lehrerinnen und Lehrer dort mit Schülerinnen



und Schülern Zeit verbringen, Musik vorspielen, Gedankenreisen durchführen etc. - aber letzten Endes ohne Noten und ohne Leistungsdruck. Stille als die ganz andere Erfahrung – in einem betriebsamen Alltag. Näheres werdet ihr/werden Sie im Konzept nachlesen, das zu geg. Zeitpunkt dann natürlich allen zugänglich gemacht werden wird.

Wir stehen noch am Anfang – aber jedem Anfang wohnt... – ihr wisst schon!

Bis bald, euer Team vom Raum der Stille



Dies war die erste Raummöglichkeit...



...den Raum hätten wir aber natürlich auch gemütlich gestalten wollen. Liebe*r Tutor*in des Jungforschers Elias B. aus der 5d,

Elias war gestern und noch heute voll im Jufo-Wettkampf eingebunden, und es hat sich gelohnt! Er hat den ersten Platz von fünfen gemacht und wird damit zum Regionalwettkampf nach Oldenburg fahren. Die Mädchen haben den zweiten Platz erreicht und sind ebenfalls sehr glücklich, aber auch ein bisschen erschöpft –, haben aber damit das Johanneum von den ersten Plätzen vertrieben, an die sie so gewöhnt waren ;-)) Toll ist zudem: Die IGS Lüneburg hat einen Schulpreis für das tolle Debut erhalten. Ich gehe davon aus, dass die AG nun stetig wächst. Liebe Grüße

Solche E-Mails liest man/Frau besonders gerne :)).

Die **Jugend forscht AG** hat aber noch Weiteres zu bieten:



meets



12.07.2021 Von Martha Sokolowski (7b) und Jitka Hanspach (8d) Aus der Jugend forscht AG

Lüneburg

Stand unserer Forschungsarbeit zu

Plastik in Eulengewöllen

Was bis April geschah

Projektbeschreibung aus dem ersten Wettkampf Schüler experimentieren:

Wir wollten herausfinden, ob sich Plastik auch in Gewöllen von Eulen finden lässt. Dafür haben wir die Gewölle auf unterschiedliche Arten untersucht. Unter anderem haben wir mit Hilfe von verschiedenen Säuren die organischen Bestandteile der Gewölle aufgelöst und die Überreste nach Plastikstücken untersucht. Damit haben wir den 2. Platz in der Kategorie *Biologie* erreicht.

Seit April:

Die Analyse hat leider einige Probleme aufgeworfen. Wir hatten Glück, dass wir Kontakt zum Forschungszentrum hereon erhielten und uns seit Ende April Dr. Lars Hildebrandt unterstützt. So hat er mit einem Infrarotquantenkaskadenlaser-Spektrometer tatsächlich Mikroplastik nachweisen können. Mit diesen Ergebnissen werden wir uns beim nächsten Jugendforscht-Wettbewerb anmelden, um unsere Forschungsarbeit zu präsentieren.

Diesen Fragen gehen wir noch nach:

- Welche Plastiksorten sind besonders häufig vertreten?
- Woher kommen die verschiedenen Plastiksorten?
- Was gibt es für Folgeschäden?



Herr Alexander Mewes präsentiert....

Willkommen im ChemieLK!

Ihr wollt euch mehr mit Alkohol beschäftigen ohne komische Blicke zu bekommen? Selber eine eigene Seife herstellen oder Experimente, bei denen es knallt, Funken sprühen und farbige Flammen entstehen, erleben? Dann seid ihr im ChemieLK richtig!

 $\frac{\text{Anzei}}{\text{ge}} \text{Vorwissen, wie zum Beispiel über Bindungen und zwischenmolekulare} \\ \frac{\text{ge}}{\text{die Luft geht.}} \text{Wechselwirkungen, sind angebracht, weil sonst eure Lehrkraft die Erste ist, die in die Luft geht.}$

 $^{\rm UUUUU}$ Die CHEMIE zwischen euch und Physik sollte stimmen, weil diese manchmal eine $^{\rm UUUU}$ Bindung miteinander eingehen.

P.S. Wenn ihr BioLK wählen wollt, ist Chemie immer sehr hilfreich. Warum dann nicht auch gleich ChemieLK?

Und wie REAGIERT ihr?

Aus den Fremdsprachen....

Erasmus + Projekt

Das Erasmus + Projekt besteht aus einer Gruppe von Schüler*innen und Lehrer*innen aus dem achten Jahrgang. Wir befassen uns mit dem Thema "How Roman are you?". Mit Schüler*innen aus fünf anderen europäischen Schulen untersuchen wir, ob und inwiefern das kulturelle Erbgut der Römer in den heutigen europäischen Kulturen vorhanden ist. Dazu werden wir uns gegenseitig an den Schulen besuchen. Die Partnerschulen sind in Italien (Rovereto), Spanien (Granada), Portugal (Barcelos), Kroatien (Vinkovci), Griechenland (Volos) und nicht zu vergessen aus Deutschland (Lüneburg). Der Austausch startet in Italien, dort befassen wir uns mit der Geschichte Europas. Weiter geht es hier in Deutschland, wo wir uns mit den verschiedenen Sprachen befassen. In Kroatien geht es um Kulturen. Danach befassen wir uns mit Architektur in Spanien. Die nächste Station ist Portugal, wo das Thema Politik sein wird. Der letzte Austausch findet in Griechenland statt. Dort geht es um Sport und Spiele Europas. Auf Grund von Corona konnten noch keine Austausche stattfinden. Trotzdem fand eine Skype Videokonferenz mit den anderen Schulen des Projektes statt, um sich ein bisschen kennenzulernen und sich die Schulen vorzustellen. Die einzelnen Schulen haben durch Abstimmung ein selbst kreiertes Logo für das Projekt ausgewählt. Und wir haben bereits einen Kalender erstellt mit römischer Architektur aus den verschiedenen Ländern.

(Carina Bähr, Mayra Zils)



Vorlesewettbewerb Frz Jg 7

Am 10. Juni fand an unserer IGS der alljährliche Vorlesewettbewerb in Jahrgang 7 in Französisch statt. Glücklicherweise konnten wir diesen wieder in Präsenz stattfinden lassen: vor echtem Publikum (dem Rest des WPK-Kurses) mit einer realen Jury (drei Schülerinnen aus Jahrgang 11: Ronja, Sina und Lara: MERCI BEAUCOUP!!!).

Stolze Gewinnerin war am Ende Patrizia aus der 7d, dicht gefolgt von Smila (7c) und Mieke (7d). Allen Teilnehmer*innen: Toutes nos félicitations!!!

Statt eines weiteren Berichts hier ein paar Fragen und Antworten der sieben Teilnehmer*innen und der 3 Jurorinnen:

1. Warum hast du an diesem Wettbewerb teilgenommen?

Ben-Justus: Weil ich etwas lernen wollte.

Daneah: Weil ich etwas Neues probieren wollte.

Patrizia: Weil ich Französisch mag und gerne vorlese. Außerdem nehme ich gern an

Wettbewerben teil.

Lara (Jury): Um die 7.Klässler*innen zu beurteilen, da dies mir Freude macht und man

verbessert sich auch selbst ein wenig, indem man etwas beobachtet.

2. Welche Schwierigkeiten hattest du zwischen deiner Anmeldung und dem Wettbewerb oder bei dem Wettbewerb selbst?

Moira: Ich habe gedacht, ich spreche zu leise.

Mieke: Bei dem Text musste ich mich anstrengen, die Wörter richtig auszusprechen.

Martha: Ich war beim Lesen aufgeregt.

Lara (Jury): Alle waren sehr gut und es war teilweise schwierig zu entscheiden.

3. Wie hast du dich während des Vorlesewettbewerbs gefühlt?

Smila: Komisch, weil alle mich angeschaut haben.

Patrizia: Ich war sehr aufgeregt, habe mich aber auch gut gefühlt: es war ein tolles Erlebnis!

Mieke: Sehr aufgeregt!!! Ich habe gezittert!!!

Sina (Jury): Ich war begeistert, wie gut die Schüler*innen schon Französisch sprechen und

fand es echt schön.

4. Wie hast du dich nach dem Wettbewerb gefühlt?

Daneah: Ich war immer noch ein bisschen aufgeregt.

Ben-Justus: Gut!

Mieke: Erleichtert, aber ich hätte gern nochmal vorgelesen. **Ronja (Jury):** Überrascht, wie gut 7.Klässler*innen lesen können.

5. Welchen Tipp kannst du anderen Französisch-Schüler*innen nach dem Wettbewerb geben?

Smila: Sich einfach anzumelden!

Moira: Übt vorher!

Patrizia: Man muss langsam, deutlich und laut lesen. Vorher zu üben macht Sinn, man muss

sich aber nicht verrückt machen!

Ronja (Jury): Spaß an der Sprache haben, auf das Lesetempo achten und immer fleißig

Vokabeln lernen!

Gez. B. Wolgast



Wir bleiben noch ein wenig bei den "Franzosen"...

Frau Frenzel präsentiert...

Der Französischkurs des 10. Jahrgangs hat ein Leseprojekt mit individuellen Lektüren durchgeführt. Jeweils zu zweit wurde ein selbst gewählter Roman gelesen und in Form eines E-Books präsentiert, in das auch Hördateien integriert werden sollten. Es wurde mit der App «Bookcreator» erstellt. Einige der in diesem Projekt entstandenen «livre sur le livre» (Buch über das Buch) könnt ihr über einen Link auf unserer Homepage ansehen, lesen und hören.

Das «livre sur le livre» sollte u. a. folgende Kapitel enthalten

- > Beschreibung des Deckblatts und Hypothesen zum Inhalt des Buches aufgrund des Deckblatts
- Beschreibung des Anfangs der Geschichte
- Die Hauptpersonen
- Vorlesen eines ausgewählten Textausschnittes
- ➤ Kommentar mit eigener Meinung zu dem Textausschnitt
- Darstellung eines Abschnittes in Form eines Comics
- Weitergehende Informationen zu einem Thema, das in dem Buch eine wichtige Rolle spielt
- Informationen zum Autor

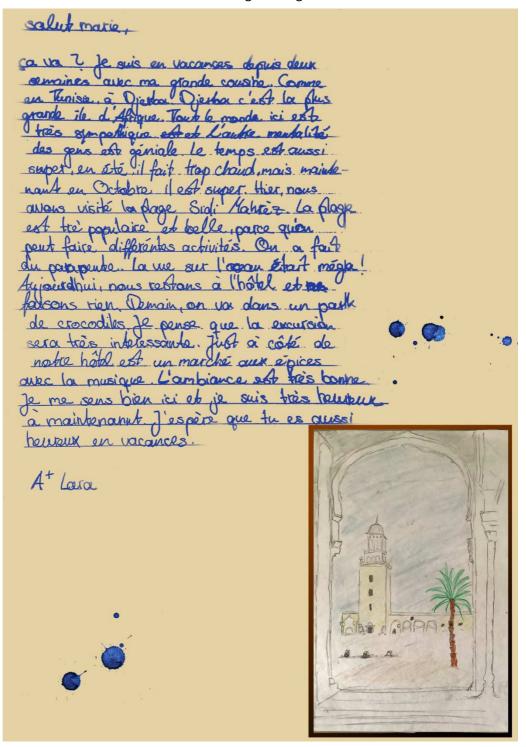
• • •

Aber lest doch selbst. Alle Lektüren sind in unserer Schulsammlung vorhanden. Wenn ihr Lust bekommt, eines der Bücher zu lesen, fragt eure Französischlehrkraft.

Unterrichtsprojekt und Wettbewerb Französisch: Virtuelle Weltreise in französischsprachige Länder der Welt

Der Französischkurs des 10. Jahrgangs hat im Rahmen des Themas «Französisch in der Welt» an einem Projekt des Institut Français teilgenommen. Das Projekt «Tour du monde francophone» beinhaltete zunächst ein Quiz mit Wissensfragen über frankophone Länder in der Welt. Dazu musste einiges im Internet recherchiert werden. Durch das Lösungswort war klar, wohin die virtuelle Reise weiter gehen würde: Tunesien. Aufgabe war es nun, eine virtuelle Reise in das Land Tunesien zu unternehmen, viele Informationen über Land und Leute in Erfahrung zu bringen und eine Postkarte

oder einen Brief aus
dem Land an eine selbst
gewählte Person zu
verfassen. Die
Postkarten/Briefe
sollten authentisch
gestaltet sein und
Informationen über das
Land in einem
persönlichen Text
beinhalten. Hier einige
gelungene Resultate:



Salut Nadja! Maintenantije suis en Tunis. C'est la capitale de Tunisie. Il fait très chaud avec beaucoupe de sodeil. 27°C! En Tunis, il y a beaucoup de mo auments religeux. Toujours, j'ai visité le "Zitoura Mosque" (musulmane) et la « Cathédrale Saint-Vincent-de Nadja M Paul (catholique). 12 rue du Villa Les habitants parcent l'arabou tune sien-arabe. Mais souvent 69003 Lyon ils comprennent français ou France l'anglais aussi. En Tunisie, to page anec tonesiennes "Binar" Je peut te les montret ils à 100 quand je suis en maison. A plus i Merce

Bonsoir marian, comment tu vas?

Je suis en Tunisie et c'est très

interessant vi. La nourriture est

bon, typiquement arabs. Coscaus, pain

plat et baldava. Li, à Tunis, la apptile

Il y a un mar très bleus. Beacoup

des musées sur l'archéologie et

des mosquèes. La longue

officielle est l'arabse mais proque

tout le monde pale ou comprend

le français. À bientôt

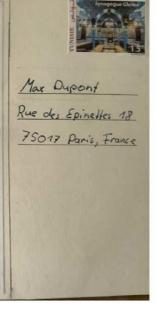
Caroline Sebale

Rue Baillet 29

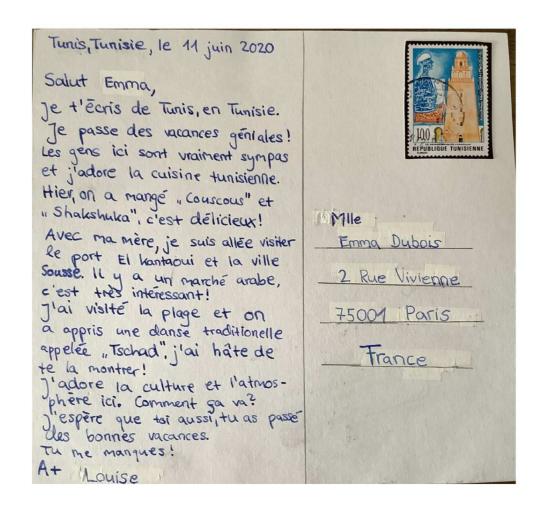
Paris 75001

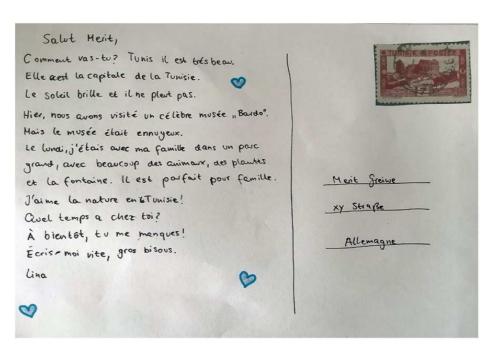
Salut yar comene lu sais, je faire du vacances dans la Tunisie. lci il est très beaux. Nous avons visité le centre ville Tunis. La bas, nous avons allé dans le musée national, de bardo. Le musée est très informatif et nous avous appris beaucupe de choses nouveau. Apres, nous avons visité le thermes Antoninus-pius et un personne a rencontré que le thermes sont 6 airs romains, construé dons liem siècle. Dans le jour après, nous avons partis chez Hammomet. La bas, nous acons visité le Yasmin Hammamet. Lá, nous avons mange downs un restaurant Le rosmin Hammamet est un quartier de Hammamet. Le plats sont très delicios. Après manger nous and, somme allé sur le plage de Hammamel et nous avos seit une pauxe. Demain nous voulons volé à la maison. J'espair que tu faire biens et que tu as un bien temps.

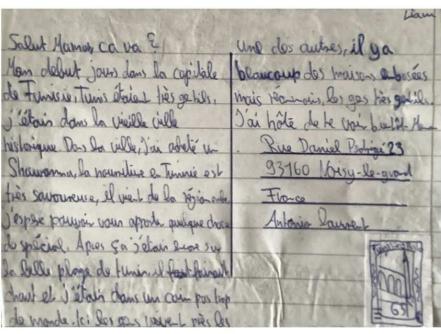
Bisous Japan

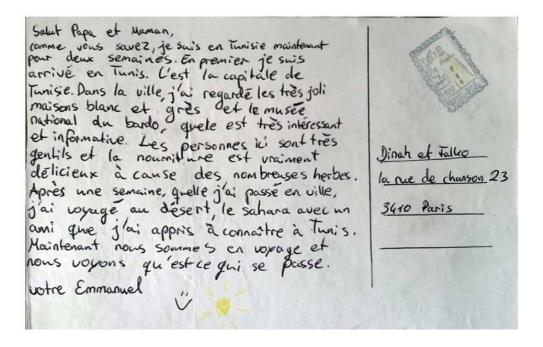


Salut Lio, Le suis en vacances à Tunisie cour deux semaines avec na famille. Nous somme sur I'ile Operba. Il fait très chaud. Il y a beaucoup de souvisses ici. d'hôsel est his comfortable. Te clonge duns la mer. On ceut voir bies différentes coissons. Heer I'ai fait une tour avec un Jetski sur la ner. Ce soir nous allons fair une sour avec un Charmeau sur la cluge. Demain nous Leo Martin allow visiter Hount Souk. C'est la capitale de Oserba. Nous faitors une visite boulevard de la République quide de la ville. L'adore le reças ici car F-2274 Marseille example Brik, Cous lous et les salats hurisiernes. J'aime les fruits aussi. France I exclore que su vas bien. A bien tot, Bennet



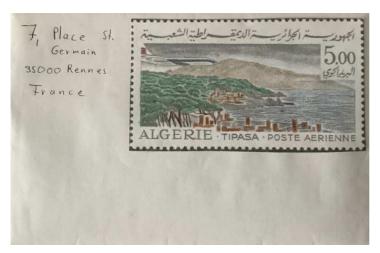






Das Institut Français hat zudem einen Wettbewerb der besten Produkte ausgeschrieben, bei dem ein Schüler unseres Französischkurses mit folgendem Brief, der auf den Seiten 28-29 zu finden ist, zu den deutschlandweit zwölf Ausgezeichneten gehört und dafür einen tollen Preis bekommen hat! Félicitations!

Kim Frenzel (Französischlehrerin in Jahrgang 10)





Salute chère Lucie, Je suis en Tunisie depuis lundi- et je restercii jusqu'à samedi. C'est très beau ici, et j'adore notre hôtel. I'hôtel se trouve dans la ville Bizeta et Bizeta est dans le nord de la Tunisie directement à la mer. Aujourd'hui est notre dernier jour ici et je reste toute la journée à l'høtel, nager dans le mer ou dans la piscine, et je m'allonge ou soleil. uais le mardi nous avons visité plusiours conthédrales. C'était très interessant parce que la culture et l'architecture en Tunisle sont très different dus notte, mais très belles. Jeudi, nous étions dans le parc national s'appelle "Ichkeul". C'était le point culminante de notre vacances. La nature cle la Tunisie est à couper le souffre. Il y a de nombreux lacs et des montagnes incroyablement nautes. Des provinces fleuries aux désets, tout était là Les autres jours, j'étais comme aujourd'hui à l'hôtel. Le soir nous mangions dans un restaurant et j'ai mangé couscous, un plat typiquement tunisien. Après nous sommes allés ou marché dans le centre de Bizerta et

Bonjour mon chèr neveu Martin,

actuellement je suis assis sur la terraise d'un restaurant dans la capitale debotunisie, Tunis et j'écris cette lettre pour toi Je ne rais pas ce que tu va faire pendant tes vacances d'été, mais je peux te recommander de passer les vacances en Tunisie. Ce pays est très varié. J'ai été sur la plus haute montagne de la Tunirie. Il s'appelle Djebel Chambi et il mesure 1544 mètre d'hauter et c'est très dur d'y monter. Mais quand j'ai été un sommet, j'airais une vue exceptionelle et très impressionante. Je vais te montrer des photos quand je sevais de retour. Apartobla montagne, il y a aussi d'autres régions, comme par exemple le désent, mais je n'étais pas la Plus de 45°C, c'est trop chand pour moi et pour tous les gens n'est-ce pas? A la côte de la Tunisie, il ne fait pas aussi chaud comme au désent, et là on peut trouver aussi des grandes villes, que tu peux chendre au désent long temps. A la côte il y a aurri des grandes plantes ventes comme par exemple des pulmiers et des agreemes et en outre des champs et les plantations d'agriculture. J'ai volé une orange qui a été encore chauffé par le roleil, et quand je l'ai mangé, c'était delicieux. Aux grandes plages, j'ai fait des balades et quand il fairait trop chand, je me suis baigné dans la mèr

Mediterrance. A Tunis, j'ai visité la plus grande mosquée du pays. Ce qui m'a impressioné le plus, c'étais les différentes ralles pour prier. La mosquée n'est pas seulement la plus y ande, elle est aursi la plus vielle du pays. Elle a été construite en 732 et on l'a nonnée Djama es-Situra. Ce qui vaut la peine d'y aller, c'est la musée national. Est-ce que te savais que la Tunisie était une colonie française dépuis 1881 jusque à 1956 ? Ceut-être ça ne t'intérerse pas, mais pour moi c'était aussi bien que les repas tipiques tunesiens. Ce que j'ai aimé le plus, c'était un repas qui est fait avec des pois chiches qu'on appelle Lablabi. Aujourdhui j'ai été au stade de foot à Tunis et grairegarde un match entre des clubs regioneaux. Ils ont joué un match rul. Après ça, j'ai mangé une Tajine tunerienne avec du pulet et des légumes J'espère que maintenant tu aus eventuallement

Cenvie de voyager en tunisie, parce que c'est vrainent un très beaut pays 6 qui est assez prutique, c'est qu'on peut parler frangais partout, parce que la plupant des gens peut comprendre et aussi parler le Français.

Je t'envoi un bon jour aussi doux que la Baquelaba que je ruis en train de manger

À t'ès bientôt ton oncle

Djama

es-

Situra

Dreimonatiger Frankreichaustausch - Botschafterin für Deutschland sein

Auch in diesem Schuljahr war – trotz Corona – eine Schülerin, Franzi aus dem 8. Jahrgang, für drei Monate in Frankreich. Nach den Osterferien und fast bis zu den Sommerferien kam ihre sympathische Austauschpartnerin, Garance, nach Lüneburg und an die IGS.

Dies erforderte unter Coronabedingungen sicherlich besonders viel Mut auf allen Seiten, weshalb wir uns darüber sehr freuen! Franzi riskierte, in Frankreich in einen Lockdown zu geraten, ihre Familie hat Franzi in relativ unsicheren Zeiten in die Obhut einer französischen Familie übergeben. Die französische Familie, die ihrem Gast gerne interessante Aspekte der französischen Kultur zeigen wollte, musste dies unter erschwerten Bedingungen tun. Auch Garance, Franzis französische Austauschpartnerin, hat Lüneburg und Deutschland unter (zum Glück schon etwas gelockerten) Coronabedingungen kennengelernt.

Das DFJW (Deutsch-Französisches Jugendwerk) unterstützt mit seinem Brigitte-Sauzay-Programm einen dreimonatigen Aufenthalt in einer französischen Familie und den Gegenbesuch der/des französischen Austauschpartnerin/Austauschpartners in Deutschland. Die IGS Lüneburg fördert diesen Austausch regelmäßig und nimmt die teilnehmenden französischen Schüler*innen gerne an unserer Schule auf. Auch die französischen Schulen sind dazu in der Regel ohne Umschweife bereit. Das DFJW und die Schulbehörde sowie auch die Französischlehrerinnen der IGS helfen zudem bei der Suche nach einer Familie in Frankreich. Bei Interesse am Brigitte-Sauzay-Austausch wendet euch/wenden Sie sich gerne an die Französischlehrerinnen.

Nach den Sommerferien wird übrigens bereits der nächste französische Austauschschüler an der IGS Lüneburg im dann 9. Jahrgang erwartet!

Kim Frenzel (Französischlehrerin in Jahrgang 8 im Schuljahr 2020/21)

Im Folgenden berichten Franzi (auf Deutsch) und Garance (in französischer Sprache) über ihre Erfahrungen:

Mein Frankreichaustausch

Ich bin von Anfang Januar bis Anfang April 2021 für drei Monate in Frankreich gewesen. Dies war mit dem Brigitte-Sauzay-Programm des Deutsch-Französischen Jugendwerks möglich.

Es war eine tolle Erfahrung und ich kann es jedem empfehlen!! Anfangs ist man immer ein bisschen schüchtern, aber das vergeht schnell. Ich habe mich super gut mit meiner Gastfamilie und meiner Austauschpartnerin, Garance, verstanden, hatte ein eigenes Zimmer und genug Privatsphäre.

Auch in der Schule ist es toll gelaufen. Ich habe neue Freunde gefunden, mit denen ich immer noch Kontakt habe, und habe mich mit den Lehrer*innen gut verstanden. Ich wurde

dort in einem Collège unterrichtet (die französische Mittelschule für alle Kinder bis zur 9. Klasse) und stellte fest, dass es keine Tischgruppen gab, sondern man in Reihen saß.

Die Pausenzeiten waren anders verteilt, zwei kurze und eine lange Mittagspause. Dadurch gab es mehr Zeit für das Mittagessen. Es gab in der Mensa jeden Tag etwas anderes zu essen, allerdings dann auch für jede*n Schüler*in das gleiche Essen. Es gab immer eine Vor-, Haupt- und Nachspeise.

Wir mussten in der Schule überall Masken tragen, auch auf dem Schulhof. Wir gingen jeden Tag zur Schule, es gab keine Soforttests. Zur gleichen Zeit gab es in Deutschland in der 8. Klasse nur Homeschooling.

Garance lebt in Marseille (im Süden Frankreichs), wir waren aber in den Ferien auch in Paris und zum Skifahren in den Alpen. Ich habe viel erlebt und hatte eine tolle Zeit, aber das wichtigste: Ich habe sprachlich einen riesengroßen Fortschritt gemacht, was mir auf jeden Fall lebenslang hilfreich sein wird. Was ich auch loben möchte, ist das tolle Essen dort. Ich habe so viel für mich Neues gegessen, was sehr lecker war. Ich habe zum Beispiel Artischocken mit Buttersoße probiert und gern gegessen. Auch ein Croque Monsieur war lecker.

Ich habe mit Garance Ballett getanzt, was ich sehr schwierig fand, aber es war voll cool. Es war auch interessant zu sehen, wie anders ein Leben in Frankreich im Vergleich zu Deutschland ist und wo die kulturellen Unterschiede liegen. Mir fiel zum Beispiel auf, dass die meisten Fußgänger*innen bei Rot über die Straße gehen. Interessant war auch, dass die Eltern der Kinder, die Freund*innen sind, sich häufig auch gut kennen. Und es wird viel Wert auf mehrgängige Menüs mittags und abends gelegt.

Insgesamt war es einfach toll, und ich wäre direkt bereit, das nochmal zu machen! Auch die Zeit, als Garance hier in Lüneburg war, war toll. Sie hat meine Familie kennengelernt, meine Freunde und meine Hobbys. Eben meinen Alltag. Dazu gehörte auch der Schulalltag bei uns an der IGS. Für Garance war Mathematik leichter als der Mathe-Unterricht in ihrer Schule. Sie hat sich melden können. Sie mochte übrigens die Laugenstangen in der Mensa sehr! Ich glaube, es war so spannend für sie wie für mich.

Wir haben viele Radtouren gemacht, sodass ich ihr Lüneburg zeigen konnte. Wir waren in Berlin, sehr oft in Hamburg und auch in Bremen und Lübeck. Außerdem kennt sie jetzt den Heidepark. Mit Garance habe ich eine sehr gute Freundin gewonnen und wir werden uns auf jeden Fall wiedersehen! Es war eine wunderbare Zeit und ich bin traurig, dass es nun schon vorbei ist.

Franziska (Schülerin im 8. Jahrgang im Schuljahr 2020/21)

Mon séjour à Lunebourg

Cette année, avec Franziska, on a eu la chance de participer au programme Brigitte-Sauzay. C'est un programme qui permet à un élève français de partir trois mois en Allemagne chez un correspondant allemand et vice versa.

J'ai accueilli Franziska chez moi du mois de janvier jusqu'au début avril. Dans mon école, elle a rencontré mes amies, ma famille et a découvert la France. On est allé à Paris, on a fait du snowboard, on s'est baigné dans la mer Meditarranée. Ensuite ça a été à moi de partir. À son tour, pendant trois mois, elle m'a accueilli dans sa famille, m'a présenté sa ville: Lüneburg, l'Allemagne et ses coutumes.

Ça a été une super expérience , ça m'a apporté plein de choses comme: l'autonomie, la patience, la persévérance...

Je ne remercierai jamais assez la famille de Franziska d'avoir été autant gentille avec moi, ses amies de m'avoir intégrée, ma famille de m'avoir inscrite à ce programme, son école, ses professeurs et bien sûr Franziska qui a été une incroyable correspondante et amie.

Garance (correspondante française de Franzi)

Buenos dias, sagt man auf Spanisch. Was dieser Fachbereich zu bieten hat und was unsere Schüler*innen dazu beizutragen haben, findet ihr auf den nächsten Seiten.

Viel Spaß! ¡Diviértete!

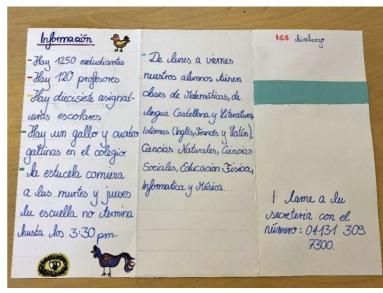
Concurso de folletos - Español en clase 6

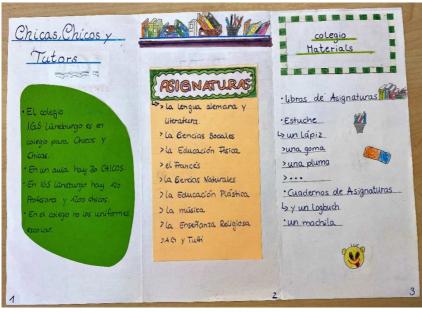
Die Spanischkurse des 6. Jahrgangs von Herrn Schlee und Frau Fritzsch haben im Rahmen einer *tarea final* die dritte Unidad mit der Erstellung eines Flyers abgeschlossen, auf dem sie ihre Schule und Klasse vorstellen.

Es sind wirklich tolle Flyer entstanden, von denen die besten drei gekürt worden sind.

Platz 3: Jule (6c)

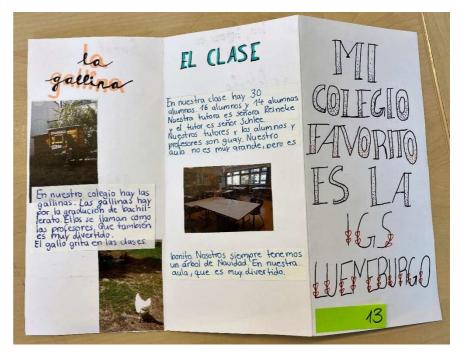


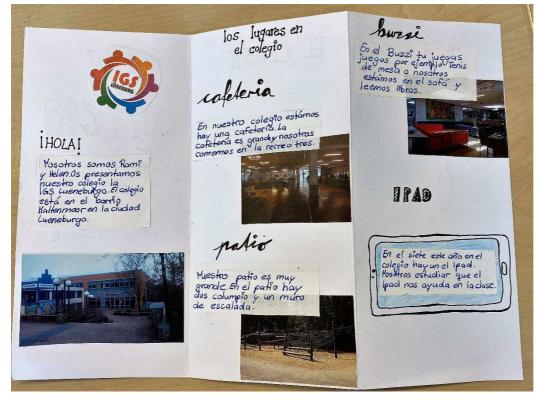






Platz 2: Lela (6d)





Platz 1: Romi und Helen (6e)



¡Y adiós!

Ganz britisch präsentiert sich der 9. Jahrgang.

Frau Liedtke führte einen Creative-Writing-Wettbewerb durch. Hier die Gewinner*innen mit dem Thema "fear":

Real Story

Today I'm going to talk about a fear, to which a lot of people maybe can't relate or understand but I am struggling with this fear since 3 months.

I was driving with my bike to school and hit by a car on 15th of December 2020. I forgot most parts but I remember that I was lying on the floor and saw blood and a women who apologized to me the whole time.

The next thing I remember is when I came to the hospital and laid in a shock room with 6 doctors and my mum who was crying. Then I came to the children station and laid there for 2 days. This story doesn't have much to do with fear but you have to know it as a background story.

After I had got out of the hospital I had some appointments at a doctor who focused on my eyes. I had some injuries from the accident, one injury was a completely swollen eye that's why I had to go there. The doctor had to make some tests and then I was allowed to go home again. A week later I had to do a test regarding my brainwaves. The evening after I did the test, the doctor called me and said that I might have a bleeding in my head. I was afraid that it could be something bad. I imagined pain and symptoms that could occur through a bleeding in my head. Over Christmas and my birthday I've thought a lot about the accident and possible symptoms and was scared that I could have a permanent damage. On 31th of December I had to do the test again and everything was fine. I was very relieved and was able to celebrate New Year's eve with a friend. At the time I looked very worn out and my eye were blue, I was afraid of what people might think, if they saw me like that.

I was stared at many times from people at the supermarket after I went grocery shopping. I felt always exhausted and tired. After a few weeks I noticed that I still had pain in my bones above and below my eyes. My mum and I went to the doctor and he said that I had to make a mrt investigation because I may have broken bone. I hoped that it was just a bruise and was scared again.

After a week I was lying in a tube to see if I had broken something. I really hoped that I didn't break anything and if I did, I didn't need an operation. I was scared... again. I broke my bone above and below my eye but luckily it didn't have to be operated. Since the accident has occurred, I haven't ridden a bike for almost 3 months with a few exceptions but I never drove past the place of the accident because I was really scared.

I'm still scared of riding my bike and often flinch or slow down when a car comes to close. I always get up early and think about whether I should ride my bike or not. Once I rode with my bike and suddenly a car came too close to me and I almost cried because I was shocked. Sometimes when I try to relax I remember the accident and possible scenarios that could have happened. Whenever that happens I'm always afraid and I notice how a slight panic arises in me. The accident made me much more cautious and always scared on the streets. I am still very cautious but I have learned to control this fear.

Anonym

Trauma

It follows me everywhere Story by Evelin Gook

I didn't know where I was when I opened my eyes. Everything was pitching black; it was like I was looking into nothing. Suddenly, I heard a familiar voice scream my name: "Amanda!" I turned around and couldn't believe who was standing there. "Is that... Melisa?" I thought to myself, but that couldn't be true. Melisa died 3 years ago; I saw it with my own eyes! "You could have saved me Amanda! If you weren't such a bad sister, I would still be alive. It's your entire fault!", she screamed into my face. My whole body was frozen; it felt like I was trapped in a big ice cube. I began to cry "I'm so sorry Mel, I'm so, so sorry" I said in a trembling voice. She was right. It is my fault that she died. I could have saved her but instead I did nothing. Melisa was furious and her eyes flared up. "It's too late to say sorry now. You're not my sister anymore and I never want to see you ever again!" She pushed me as hard as she could and I fell into a huge gap that appeared out of nowhere. "NO!" I screamed and woke up. My hands were shaking and I was sweating like crazy. "It was just dream.", I thought relived. Sadly the death of my sister was not a dream.

I think about her death every single day. It still haunts me and I often have nightmares about her. It was a normal Saturday when Melisa and I decided to go on a little walk. We used to do that every weekend; it was like our sistertradition. She was 8 by that time and I was 15. We wanted to get ourselves ice cream, because it was a really hot summer. But then, Melisa was already crossing the street, a car drove very fast towards her. The driver didn't have any control of his car and he hit Melisa. I remember her scared scream very well and every second of the accident, even though I want to forget it all. At that very moment she looked so terrified and fragile, like a small breeze could hurt her. I could've done something! I could've pushed her aside or if I crossed the street first, Melisa wouldn't be dead now. But I didn't do anything of that. After she got hit by the car, I ran as fast as I could to her and screamed that someone has to call an ambulance. By the time

Melisa was brought into the hospital, she already went from us. Of course my parents were already informed and were at the hospital. My parents were so shocked and scared for my little sister. When they called me and told me Melisa died, I felt that my whole life got shattered into millions of sharp pieces, like glass. And the pain that I felt was just like all the sharp pieces got thrown at me. Every time I think about her, I feel that pain or sometimes I just feel... empty. Mom and dad must have felt the same pain or at least a similar one. The death of Melisa not only changed me, but also my parents. Our whole family changed because she was always our bright light in a dark time and now, she isn't here anymore.

Its 2 a.m. and I have school tomorrow. I should better go back to sleep but I don't want to. I'm scared that I will dream about Melisa again. "But that's what I deserve. I was so irresponsible", I said in my thoughts. I wanted to get up and try to get a clear mind but I couldn't. I couldn't move my legs or my arms and I tried really hard to get up but my body felt numb. I looked down to see what was holding me back but nothing was there. All of a sudden, the pictures from the accident ran through my mind nonstop. I heard Melisa's voice very clearly like she stood next to me and whispered in my ear: "It's your fault Amanda." The voice said over and over again. "Stop, I can't take this anymore!", I screamed, hoping the whispering would finally go away. "What's wrong with me? Am I going crazy?", I thought terrified. "Amanda? What happened, sweetheart?" My mom came in my room, followed by my dad. Finally, I could move again and tears ran down my cheek. Immediately my parents came to me and sat down on my bed." What's wrong, honey?", dad asked worried. I didn't tell my parents about the things that happen to me or the pain that I feel when I think about Melisa but now, I just wanted to tell them everything. I explained to them that since her death, I haven't been myself. I told them about every nightmare, every panic attack I had and that I couldn't move my body sometimes. I kept all these things secret because I was afraid my parents would think that I'm crazy. I mean, even I questioned that myself. When I finished telling them what I was going through, I felt a heavy load was being lifted from my shoulders. I was feeling so relived and calm. I almost forgot how it was being calm because every day, fear, guilt and trauma kept following me everywhere. "Oh, my poor baby", mom said caring. "I know how you feel because your dad and I experienced the same things. It's hard to admit how you feel but trust me, a therapist can help you." "Your mother is right Amanda. We all miss Melisa and we all won't forget what happened, but you have to move on. That may sound a little harsh; however Melisa wouldn't want you to suffer like that." I always thought that my sister would never forgive me but now I realized, that's just what I thought and not Melisa. She was so sweet, caring and could never hate someone. She always forgave people and tried to see the better side of them. She forgave me, I know it. So I have to forgive myself too.

*** One year later ***

"Hey, are you coming with me to the mall? I need to buy new clothes and you could help me if you'd like. You are an expert in fashion."

My boyfriend Josh laughed. "Of course, I'm going to go with you! I don't want you to buy some bad clothes, right?", I said with a grin on my face. I'm a lot happier and more comfortable now. I took mom and dad's advice and went to a therapist so she could finally help me. It took me some time to accept that my sister isn't here anymore but she is going to be always in my heart. I opened up more, thanks to my family and my therapist, and started to talk to my old friends who I blocked off because I didn't want to see anyone except my sister, of course. But my friends understood what I was feeling and welcomed me back. I even have a wonderful boyfriend now. Josh makes me so happy and I'm very grateful that we met. He knows about what I have been trough and supports me in every way. Just like Melisa would've done.

I love you.

The End



Music is in the air...

9. Schuljahr: Musik-Schwerpunkt:

"Songwriting"

Die Schüler komponieren in Kleingruppen einen eigenen Song und stellen ihn dann auch musikalisch der Klasse vor.

Text, Melodie, Instrumentierung, Probenleitung, eigene Ressourcen der Gruppenmitglieder... alles wird selbstständig erarbeitet und durch die Lehrkraft begleitet.

In diesem Jahr sind einige Texte entstanden, die sich mit den Themen SOZIALE GERECHTIGKEIT und LIEBE befassen.

S. Freytag

STOP THE HATE!

Bianca, Luca, Finja, 9d

Verse 1: Keyboard

People getting shot for sexuality religion race or gender

Let's get up and scream at them: "No I will not surrender"

Little kids are getting told

people hate what they don't know

But that still doesn't justify

how many people always die

Chorus: Keyboard, Gitarre

Let's go out go out on the streets

Don't just protest in your tweets

A post won't save the world

(Backround: A post won't save the world)

Verse 2: Keyboard

You know skincolour is not a choice

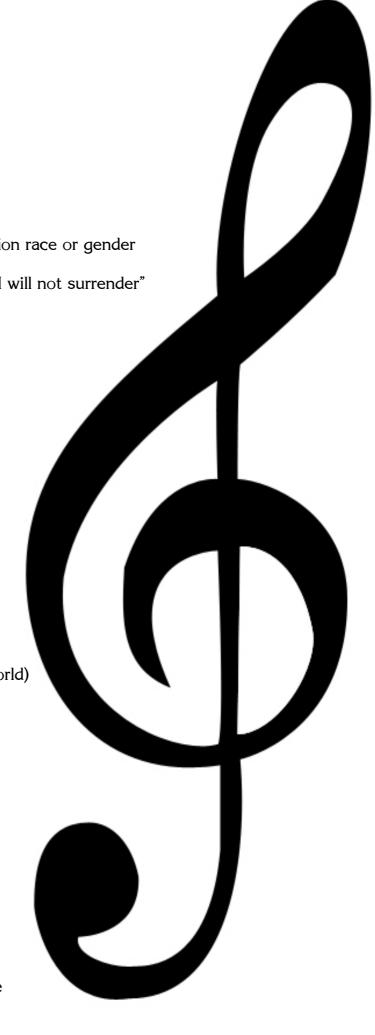
Let's get up go raise your voice

No one chooses to be gay

people are just born that way

So don't choose to discriminate

The world is too small for all this hate



Chorus: Keyboard, Gitarre

Let's go out go out on the streets

Don't just protest in your tweets

A post won't save the world

(Backround: A post won't save the world)

Verse 3: Keyboard

You can't choose your sex and nor your gender

To be sexist is a choice that's one thing to remember

Everyone carries something deep within themselfes

Locked up for no one else to see in safes and books and shelves

Let's live all together Let's live in peace

Hate kills people hate is a desease

Chorus: Keyboard, Gitarre

Let's go out go out on the streets

Don't just protest in your tweets

A post won't save the world

(Backround: A post won't save the world)

Verse 4:

People are afraid to show what they believe

that should make us all aggrieve

As long as they don't hurt you let them be just who they are

let them pray to a god and let them wish on a star

Chorus: Keyboard, Gitarre

Let's go out go out on the streets

Don't just protest in your tweets

A post won't save the world

(Backround: A post won't save the world)

MAMA

Blendi, Moumen, Erion, 9d

Intro

Du hast mir beigebracht wie man richtig liebt Ich tat dir ich glaub ich dich nicht verdient Oh Mam niemand weiß wie doll ich dich lieb Per qata pot tham da dish

Verse 1

Du bist der beste Mensch auf dieser Welt Du bist nicht nur meine Mutter du warst für mich immer ein Held Dank dir hatte ich eine schöne Kindheit und wenn ich ehrlich bin Würd ich so gern wieder ein Kind sein

Oh mama ti sbeson sa shume te dua Qeto po thom se ti krejt senet i ban per mu Mama ja ich weiß dein Leben ist nicht leicht Du bist immer glücklich vor uns drei Doch ich weiß ganz genau das du innerlich weinst Denn du hattest eine zehnköpfige Familie übrig geblieben sind noch Drei

Chorus 2 Mal

Mama wir lieben dich Ich glaub du weißt es nicht Danke für für alles Wir vergessen gar nichts



Verse 2

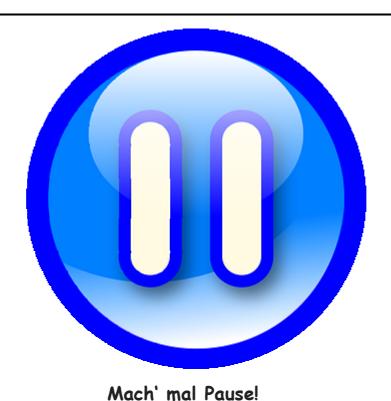
Sie haben nie an euch geglaubt Ihr habt euch alles selber aufgebaut Damals lachten sie euch aus Doch heute gibt es Applaus

Mit leeren Magen Durchquerten sieben Länder Weg von den Drecks leben Und als deine Schwester starb Mama du warst 17 Du bist stark als auch durch kugel dein Vater starb Auch danach als im Rollstuhl mein Vater sahs

Ja dieses Leben ist kein Wunschkonzert Sowie Mama es sagt Die ganzen guten und die schlechten gaben kommen von Allah Jeden Abend gehen wir in den Sujud Und sagen Alhamdulillah für alles was uns Allah gab

Chorus 4 mal

Mama Wir lieben dich ich glaub du weißt es nicht danke für alles wir vergessen gar nichts



Jahrgang 5 – Einführungstage: Nonsensolympiade

Wie jeder neue Jahrgang, so hat auch der 5. Jahrgang 20/21 an der Nonsensolympiade teilgenommen. Neben etwas chaotischen Verhältnissen, bis wir Lehrenden verstanden hatten, wie was funktioniert – und dass die 150 Kids sich noch nicht kannten –, gab es vor allem eins: Spaß am Bewegen! Und es war so herrlich sommerlich warm...! Hier ein paar Eindrücke:











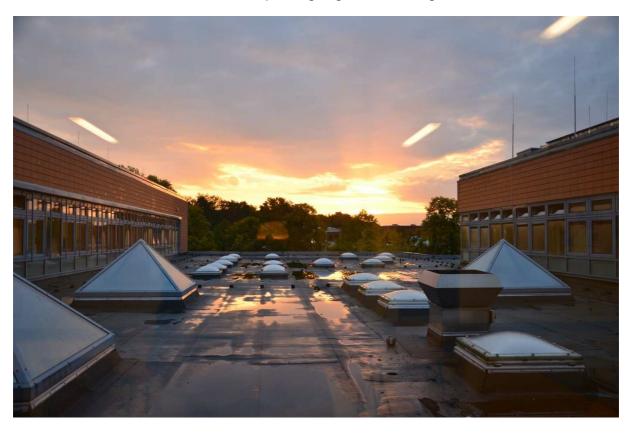




Waldtag Teil 1 - Jahrgang 5

Bis auf den 5. Jahrgang, der erst dieses Jahr an der IGS Lüneburg gestartet ist, kennt ihr alle natürlich den Waldtag. Doch jede und jeder von euch hat ihn anders in Erinnerung und anders erlebt, daher soll auch dieser Waldtag – unter Corona-Bedingungen – einen Platz in unserem Jahrbuch finden ©

Als die Sonne gerade über dem Horizont aufging, dachte ich, dass das Wetter vielleicht doch noch mitspielen würde. Tatsächlich hat der Regen aber an diesem Tag nicht lange auf sich warten lassen, zum Heulen! Aber soooo prächtig begann dieser Tag!



Knapp 150 Schüler und Schülerinnen und das neue Tutor*innen-Team machen sich auf den Weg in den Wald hinter dem Waldfriedhof, wo wir uns in Gruppen aufteilen und dann an den Stationen auf die netten und sehr engagierten Eltern treffen, um die Aufgaben zu bewältigen:



Und weil Bilder viel mehr und genauer als Wörter erzählen können, will ich nicht lang schnacken:





Auf der Spur bleiben ...





Weil alles neu ist, ist die Aufregung groß: Mit Spaß, ein bisschen Ängstlichkeit oder Befremdlichkeit, Freundschaften erkunden, "alte Bekannte" anders kennen lernen. Und… autsch! Ein verknackter Fuß! Soʻn Mist! Doch es ist kein Grund, abzubrechen…



Neue Regeln...



Herr Jungblut beweist: Ein Schirm im Wald ist unerlässlich!





Man hilft einander,

...denn bestimmte Aufgaben kann man gar nicht alleine lösen!









"Schieb!" "Zieh!" "Gleich ist es geschafft!" "Yeah!!!" "Nur gemeinsam sind wir stark!"









Wer berührt... verliert!

Man(n) zeigt, was man kann... und nutzt auch eine Station mal ganz kreativ und anders... (siehe nächste Seite)





Und was darf nicht fehlen? Genau: Das Abschluss-Foto! Und das kannst du dir auch noch einmal in Ruhe in unserem Cluster anschauen, wenn wir die Kohorten wieder mischen dürfen!



Eines bleibt klar: Wir sind immer für einander da!

eBooks mit Fitness-Workouts

Im Sportkurs Fitness haben wir diesmal eBooks mit der App Bookcreator erstellt. Jede Gruppe hatte ein anderes Thema. Es sollten Theorie und Praxis zu diesem Thema verbunden werden. Die Workouts sollten zu Hause ohne spezielle Geräte durchführbar sein, passend

zur Coronazeit.
Aber seht doch
selbst auf
unserer
Homepage
nach. Und probiert gerne alles
aus!

Kim Frenzel



Koordinationstraining

Für Senioren

Räumliche Orientierungsfähigkeit

Gleichgewichtsfähigkeit

Kinästhetische Differenzierungsfähigkeit





Dazugehörige E-Books: https://www.igslueneburg.de/

Atomkraft - ja bitte??? Äh...

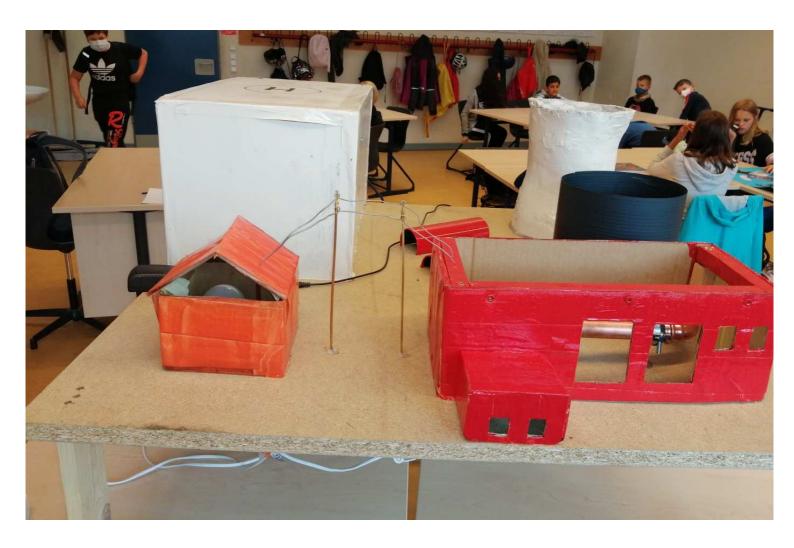
Liebe Kolleg*innen,

der Schüler Elias Kobe (5e) hat im Rahmen des Projekts "Energie für Kids" aus eigenem Antrieb und ohne Fremdeinwirkung einer Lehrkraft in zweiwöchiger Arbeit zu Hause ein Atomkraftwerk gebaut. Mit Spezialeffekten wie einem rauchenden Kühlturm, einem beleuchteten Verwaltungsgebäude etc. Im vergangenen Schulhalbjahr bastelte er eine Schokoladenfabrik. In beiden Fällen haben wir davon abgesehen, ihn über die negativen Nebenfolgen beider Produkte zu belehren. ;-))

Mich hat es heute morgen umgehauen, als er mit dem großen Modell in die Schule kam.

"Mens agitat molem" (Dieter Bohlen)

Eckard Bolsinger



NW kann auch im Homeschooling Spaß machen

Die folgenden Bilder sind in der Zeit des Homeschoolings im Schuljahr 20/21 entstanden. Fahrradlampen, Tassen, Fußball und Globus, das alles musste für die NW-Experimente herhalten, zum Teil wurde auch wild gebastelt und geklebt. Die Klasse 5A hatte die Aufgabe, verschiedene Experimente zum Thema "Licht und Schatten" im Homeschooling durchzuführen. Das Besondere war natürlich, dass sich die Schülerinnen und Schüler zuhause selbst überlegen mussten, wie sie das von ihnen ausgewählte Experiment durchführen können, nur mit dem, was zuhause auch vorhanden war.

Bilder Schattenbildung I und Schattenbildung II





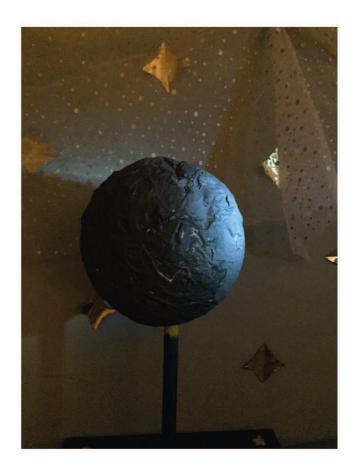
Unterschrift: Wie entstehen große und kleine Schatten? Das wurde in diesem Experiment untersucht.



Bild Lichtbündel-Lichtstrahl

Unterschrift:
 Aus einem
 Lichtbündel
 wird ein
 Lichtsrahl

Bilder Mondphasen

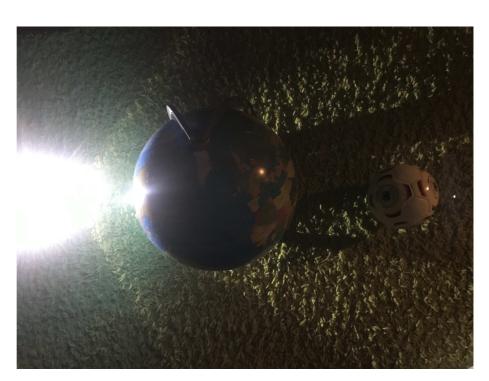




> Unterschrift: Warum wächst und schrumpft der Mond? Vom Vollmond zum Halbmond

Bild Mondfinsternis

Unterschrift: Wie entsteht eine Mondfinsternis?



Unter der Federführung von Frau Liedtke...

Glück – universell und doch ganz individuell

Im Rahmen des Seminarfaches wird den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe das methodische Arbeiten zur Erstellung einer schriftlichen Arbeit an der Universität beigebracht: richtige Recherche in der Bibliothek und im Internet, wissenschaftliche Zitierformen, Quellenverzeichnis und Transfer zu Exzerpten stehen hierzu im KC. Frei ist jedoch die Wahl des inhaltlichen Schwerpunktes. Eine Wahl fiel auf das Glück. Definitionen aus der Philosophie wurden diskutiert und neu definiert, einige Thesen und Konzepte der Glückspsychologie gemeinsam erarbeitet. Von Nietzsche, Seneca, Fredrickson oder Seligman wurde individuell auf zwölf bis siebzehn Seiten zum Glück und der Motivation im Unterricht, Glücksspiel, den neurobiologischen Grundlagen des Glücksempfindens, dem Zusammenhang zwischen persönlichem Glück und materiellem Besitz sowie Glück durch Sport, Optimismus oder weiteren philosophischen Gedankengängen wissenschaftlich überprüft oder mit neuen Thesen verglichen oder unterstützt. Im Fazit war fast immer zu finden, dass Glück durch die fünf Säulen des PERMA-Modells empfunden wird, diese Säulen aber sehr individuell definiert und empfunden werden.

Eine Arbeit belegte das Empfinden von Glück durch Essen. Gustatorische, auditive, visuelle oder auch psychologische Reize wurden gelungen erklärt und mit einigen Beispielen dem Leser näher erläutert.

Letztere wurde als Abschluss des Semesters gleich genutzt, denn durch den großzügigen Förderverein sowie den ambitionierten Schüler Johannes Eickhof wurde ein Menü erstellt, das die Komponenten für Gerichte mit Glücksgarantie enthielt, den finanziellen Rahmen nicht sprengte und allen 20 Teilnehmer*innen die Gelegenheit gab, gemeinsam zu kochen und zu essen.

An dieser Stelle vielen Dank an den Förderverein der IGS Lüneburg sowie allen fleißigen Köchen an dem Tag!



Beeinflusse dein Glücksempfinden von Lotta Zilien

Dein Glücksempfinden wird durch die Hormone beeinflusst. Dies sind verschiedene Botenstoffe in deinem Körper, die unterschiedliche Reaktionen und Auswirkungen beeinflussen. Diese Hormone werden durch verschiedenste Dinge ausgeschüttet. In diesem Fall geht es vor allem um die Glückshormone, also die Hormone, die deine positiven Gefühle beeinflussen. Diese werden ausgeschüttet, wenn du etwas machst oder siehst, was dir Freude bereitet. Das können nur kleinste, alltägliche Dinge sein, wie z. B. dein Hund, der dich an der Tür begrüßt, wenn du nach Hause kommst.

Jedoch kannst du die Hormone auch beeinflusse, z. B. durch Meditation und Yoga. Bei diesen Praktiken geht es um die bewusste Wahrnehmung des eigenen Körpers und der Umgebung. Durch dieses bewusste Wahrnehmen werden verschiedene Bereiche deines Körpers (vor allem im Gehirn) aktiviert, wodurch die Ausschüttung der entsprechenden Hormone erhöht. So wird auch die Empfindung die die Hormone herbeiführen gesteigert. Zudem bist du durch eine regelmäßige Praxis in der Lage, deine Umgebung und das Geschehen bewusster wahrzunehmen und so auch bewusst zu verarbeiten wodurch die Auswirkung einer Situation größer sind als zuvor. So kann eine Situation, die dich glücklich macht durch die bewusste Wahrnehmung dein Glücksempfinden steigern.

Die Wirkungen von Yoga und Meditation sind jedoch noch weitaus größer als hier beschreiben.

Macht Sport glücklich?

In unseren Facharbeiten in dem von uns gewählten Seminarfach "Glück" beschäftigten wir uns mit dem Glücksgefühl in Bezug auf Sport.

Wir stellten fest, dass positive Emotionen vor allem durch Mannschaftssportarten wie Fußball oder Basketball hervorgerufen werden. Sport kann aber auch dadurch glücklich machen, dass durch regelmäßige körperliche Aktivität Krankheiten, wie beispielsweise Adipositas oder auch Bluthochdruck, vorgebeugt werden können. Und wer gesund ist, ist glücklicher.

Positive Emotionen spielen in Bezug auf das Glücksgefühl auch eine große Rolle, da sie dieses positiv beeinflussen. Somit sind Emotionen wie "Freude" oder "Euphorie" relevant, um das Glücksgefühl während des Sporttreibens zu verspüren. Beide Emotionen werden beispielsweise bei dem Erzielen eines Tores im Fußball verspürt.

Außerdem wird das Glücksgefühl bei Mannschaftssportarten durch den sozialen Kontakt zu Mitspielern besonders positiv beeinflusst. Da Mannschaftssportarten den sozialen Kontakt zu Mitmenschen in den meisten Fällen im vollen Umfang gewährleisten, eignet sich eine Ausübung dieser ausgesprochen gut für eine Steigerung des Glücksgefühls. Interessant sind hierbei die Glückshormone, wie Dopamin und Serotonin, die beim Treiben von Sport ausgeschüttet werden. Diese steigern das Glücksgefühl des Menschen und werden sowohl bei Mannschafts- als auch bei Einzelsportarten ausgeschüttet.

Insgesamt wirkt sich das Sporttreiben also nicht nur positiv auf unsere körperliche, sondern auch auf unsere psychische Gesundheit aus.

Von Jamie und Taren

Julia Riebandt

Seminarfacharbeit

14.07.21

Freies und selbstbestimmtes Lernen, das heißt selbst zu entscheiden, mit welchen Themen du dich in der heutigen NW-Stunde beschäftigen möchtest – klingt nach einem Paradies für uns Schüler! Nach diesem Motto wird in der "Ermöglichungsdidaktik" gearbeitet. In dieser wird davon ausgegangen, dass Wissen nicht erzeugt werden kann, sondern ein Lehrer den Schüler nur zum Lernen anregen kann. Laut dem "Erfinder" (Rolf Arnold) könne mit einer Vorstrukturierung nicht gewährleistet werden, dass die Schüler dieses Thema, beziehungsweise diese Herangehensweise an das Thema, so anspricht, dass ihr Interesse, also ihre Neugierde geweckt wurde, sich mit diesem zu beschäftigen.

Wenn sie geweckt wurde, dann umso besser, denn dann lernen die Schüler den Unterrichtsstoff auch nachhaltiger, d.h. sie können ihn sich besser und länger merken. Zudem waren sie motiviert, sich die Informationen anzueignen. Bei Motivation wird im "Spektrum der Selbstbestimmung" (Ryan, Deci) zwischen der intrinsischen und der extrinsischen Motivation unterschieden: Die intrinsische beschreibt selbstbestimmte Entscheidungen, die extrinsische fremdbestimmte Entscheidungen. Im Unterricht sollte meiner Meinung nach demzufolge ein Gleichgewicht zwischen beiden Formen herrschen, um eine Koexistenz zwischen Motivation und der Vermittlung von wichtigen Inhalten gewährleisten zu können.

Doch wenn wir schon einmal dabei sind – was ist mit Glück überhaupt gemeint? Da hat doch jeder eine andere Auffassung, was das bedeutet. Ich habe Glück in meiner Facharbeit mithilfe der Definition des Philosophen Jean-Jacques Rousseau erarbeitet. Für ihn bedeutete Glück die Übereinstimmung des Wollens mit dem Können. Dabei bezog er sich vor allem auf das Glück von Kindern, denn seiner Meinung nach ist die Kindheit die Zeit, in der der Grundstein für ein glückliches Leben gelegt wird.

Wie kann ich dauerhaft glücklicher werden?

Lena Sophie Soltau

Die Positive Psychologie ist eine wissenschaftliche Untersuchung, welche sich damit beschäftigt, das Wohlbefinden von Menschen zu vergrößern.

Sie kann sich auf vorhandene Studien und Untersuchungen zu den Themen Glück, Zufriedenheit und Wohlbefinden beziehen. Forscher wollen mit der Positiven Psychologie herausfinden, was das Leben lebenswert macht.

Anders als die klassische Psychologie geht es in der Positiven Psychologie darum, dass man den Menschen, als Einzelnen und in der Gemeinschaft, zu einem Sinn erfüllten aufblühenden Leben verhilft. Die Stärken der Menschen sollen gefördert werden, statt die Schwächen zu beheben, da die Stärken einem zur Selbstverwirklichung verhelfen.

Wichtige Themen in der Positiven Psychologie sind die positiven Gefühle, die Charakterstärken zu stärken, den Sinn des Lebens zu finden, Optimismus zu erlernen und sich selber zu verwirklichen.

Ziel der Positiven Psychologie ist es, dass die Menschen dauerhaft glücklicher werden, indem sie ihre Stärken erkennen und gezielt einsetzen, positive Gefühle deutlicher erkennen und lernen sie einzusetzen sowie den Optimismus zu erlernen und das Wohlbefinden zu vergrößern. Mit verschiedenen Modellen und Übungen kann man die Ziele der Positiven Psychologie erreichen. Es muss jedoch aus eigener Überzeugung geschehen, denn sonst kann man die Ziele auch nicht verwirklichen, da man sich sonst selber im "Weg" steht.

GRUNDIDEEN DER POSITIVEN PSYCHOLOGIE



Epp, Gottfried: Positive Psychologie. Internetzugang unter: https://www.eudaimonic.at/beratungsansatz/positive-psychologie/

Aus der IGS-Schmiede

Ein großer Moment – endlich(!) – für die IGS, ein Moment, den ich zumindest als Elternteil nicht mehr erleben darf: Herausforderungen im Jahrgang 8.

Die Winterhuder Reformschule in Hamburg lebt dieses Konzept seit ihrer Gründung. Nun hat sich der 8. Jahrgang ebenfalls daran versucht. Was es zu berücksichtigen gab und welche Erfolge oder welches Scheitern dabei herausgekommen ist, erklären die Macher*innen am besten selbst...

Eine Idee wird "geboren"

Ein stichwortartiges Intro von Frau Sonja Holstein

I Idee

II Betreuung (Finanzen, Sicherheit, Versicherung)
III Aufgaben für Tutor*innen, Schüler*innen, Eltern

IV Planung

V Kommunikation

I Idee

- Sieben Tage Projekt "Herausforderung"
- Ausgleich für abgesagte Klassenfahrt, Zeitraum vor den Sommerferien -07.07.-14.07./Mi.-Mi.- nach "Notenschluss"
- Freiraum für Schüler*innen schaffen "Was man schon immer machen würde"
- "Im Projekt "Herausforderung" lernen Jugendliche fürs Leben: Die Schülerinnen und Schüler verlassen das Klassenzimmer und begeben sich eigenverantwortlich auf ein mehrtägiges Abenteuer fernab der eigenen Komfortzone. Die Möglichkeit eines Ausstiegs aus der Schule und einer intensiven individuellen Bewährungsphase an wirklichen nicht alltäglichen, nichtschulischen Herausforderungen, bei denen sich die Schülerinnen und Schüler als autonom, handlungs-, konflikt- und entscheidungsfähig erleben können (nicht mehr Kind, sondern erwachsen zu sein), wird so ebenfalls eröffnet. Allerdings nur zeitlich begrenzt: für ein bis drei Wochen, ein- bis dreimal im schulischen Bildungsgang." (Quelle: Bildungsforscher Matthias Rürup von der Bergischen Universität Wuppertal)
- Schüler*innen wählen in einer Planungsphase "Projektidee" ihre Herausforderung, Tutor*innen unterstützen beratend
- Künstlerisch-musische, soziale, sportliche, handwerkliche, digitale Ideen
- 1er-, 2er-, 3er-Gruppen (coronakonform, je nach Situation)
- Umgang mit Erfolg und Misserfolg

II Betreuung (Finanzen, Sicherheit, Versicherung)

- Tutor*innen beraten
- Eltern in Aufsichtspflicht
- Patensystem: Student*innen (GHR 300), Eltern, Netzwerke, außerschuliche Unterstützung
- Versicherungsfrage muss endgültig geklärt werden (Austausch mit Schule in Oyten)



III Aufgaben für Tutor*innen, SuS, Eltern

- Tutor*innen: Begleitung, Beratung von Schüler*innen (Ist es rechtlich, realistisch möglich?)
- Eltern: Begleitung, Beratung der eigenen Kinder (Kann ich mein Kind vor diese Herausforderung stellen? Ist es gefährlich?)
- Schüler*innen: Auswahl der Idee, Durchführung ("Kann mir die Herausforderung in Zusammenarbeit mit Teampartner*innen gelingen?")

IV Planung

- eine Woche Zeit zur Durchführung der Herausforderung
- 07.07.-14.07. (Mi. Mi.)
- 15.07./16.07. Zeit für Nachgespräche und Präsentationen
- Kommunikation mit Frau Hamann (Jahrgangs-Elternvertreterin) im Vorfeld
- ab 28.04. Vorstellung Projekt + Ideensammlung + Schüler*innen/Elterninfo
- bis 21.05. Ende der Ideensammlung (Tutti-Zeit)
- 24.05. 04.06. Konkretisierung (Projektplan erstellen)
- 07.06.-11.06. Projektvorstellung
- ca. 4,5 Wochen Zeit für die genaue Entwicklung (Pufferzeit, ggf. Zeit für Recherche etc.)

V Kommunikation

- Didaktische Leitung (Ma)
- Jahrgangs-Elternvertreterin Frau Hamann
- Jahrgangsdienstbesprechung genaue Vorstellung (05.05.)
- Infoflyer an Eltern und SuS (ab 28.04.)
- Digitaler Elternabend (12.05.)

Geht nicht- gibt es nicht!

Eine erste "Herausforderung" für die IGS Lüneburg

Die Schüler*innen zu mündigen Bürgern zu erziehen, ist eine wichtige Aufgabe von Schule. Doch dies und viele wichtige Erfahrungen, die der Persönlichkeitsbildung dienen wie Klassenausflüge oder Fahrten, blieben in der äußerst schwierigen Situation, die diese Pandemie mit sich brachte, auf der Strecke. Daher machte sich der Jahrgang "grün" Gedanken, wie man ihnen Zeit für ihre Persönlichkeitsentwicklung schenken könnte.

Nach vielen Abwägungen ob eine Woche Projektzeit für eine Herausforderung in mitten einer Pandemie vernünftig sei, hat uns die Schulleitung kurz nach den Osterferien für die "erste Herausforderung" an der IGS Lüneburg mutig das "Go" gegeben.

Nun ging es für die Jugendlichen also los:

Eine Woche Zeit nur für die eigene Idee, das eigene Wagnis. DEINE HERAUSFORDERUNG

Was ist eigentlich eine sogenannte "Herausforderung"?

Die Herausforderung ist ein didaktisch, aufbereitetest Projekt, das mittlerweile in über 50 Schulen fest installiert ist und den Schüler*innen jedes Jahr eine Möglichkeit bietet, an ihre Grenzen zu gehen. Von uns Tutor*innen begleitetet und in einem festen Rahmen eingebettet, lernen die Schüler*innen in ihrer Klassengruppe, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, zu verhandeln, zu überzeugen und für sich einzustehen. Sie lernen demokratisch zu handeln und in einigen Fällen sogar in vielfältigen Bereichen der Gesellschaft einzuwirken. Aufgaben im sozialen und nachhaltigen Bereich werden daher gerne gesehen. Aber letztendlich geht es hierbei darum, die Jugendlichen aus ihrer Komfortzone herauszuholen, die eigenen Grenzen zu erfahren und diese zu überwinden.

 Ob es eine Woche auf das Handy zu verzichten und das erste Mal im Leben ein dickes Buch zu lesen, einen Kurs für eine schöne Handschrift zu absolvieren, einen eigenen Roman zu schreiben, ein Hochbett für die kleine Schwester zu bauen oder den Großeltern das alte Gartenhäuschen zu renovieren ist...

Ob sie dies ganz **alleine, zu zweit oder zu dritt** bewältigen wollen, werden wir zusammen in der Schule erarbeiten....

...alles dies sollen die **Jugendlichen alleine für sich entscheiden.** Die Klassengruppe und wir Tutor*innen helfen dabei, eine echte und ehrliche Herausforderung zu finden.

Unsere Jugendlichen hatten ab dem Startpunkt zwei Monaten Zeit, sich intensiv mit ihren Stärken, Träumen und Ängsten auseinandersetzen. Die möglichen Herausforderungen mussten im Klassenrat vorgestellt und verteidigt werden und so manches Mal musste nochmal nachgebessert werden, weil das gewählte Projekt entweder zu einfach oder zu schwierig erschien. Dann ging es aber am 7. Juli endlich los in die selbstgewählte und selbstorganisierte Herausforderungswoche.

Hier einige Beispiele was sich unsere Jugendlichen so vorgenommen hatten:

Training der k\u00f6rperlichen Fitness und Hundedressur

- Modellbau des menschlichen Gehirns
- für die ganze Familie einzukaufen und zu kochen,
- Gebärdensprache lernen
- Instandsetzung eines Kindermotorrades
- Japanisch lernen
- Cosplaykostüme herstellen
- Das Gartenhäuschen der Großeltern renovieren

Im Anschluss an die sieben Tage, die nur im Notfall in der Schule zu bewältigen war (was niemand in Anspruch nahm), gab es nach einer Vorstellungs- und Reflexionsrunde im Klassenraum und zum Abschluss eine große Präsentation ausgewählter Projekte in der Aula. Es war wirklich großartig zu sehen, was in einer Woche freie Projektzeit als Herausforderung entstehen konnte!

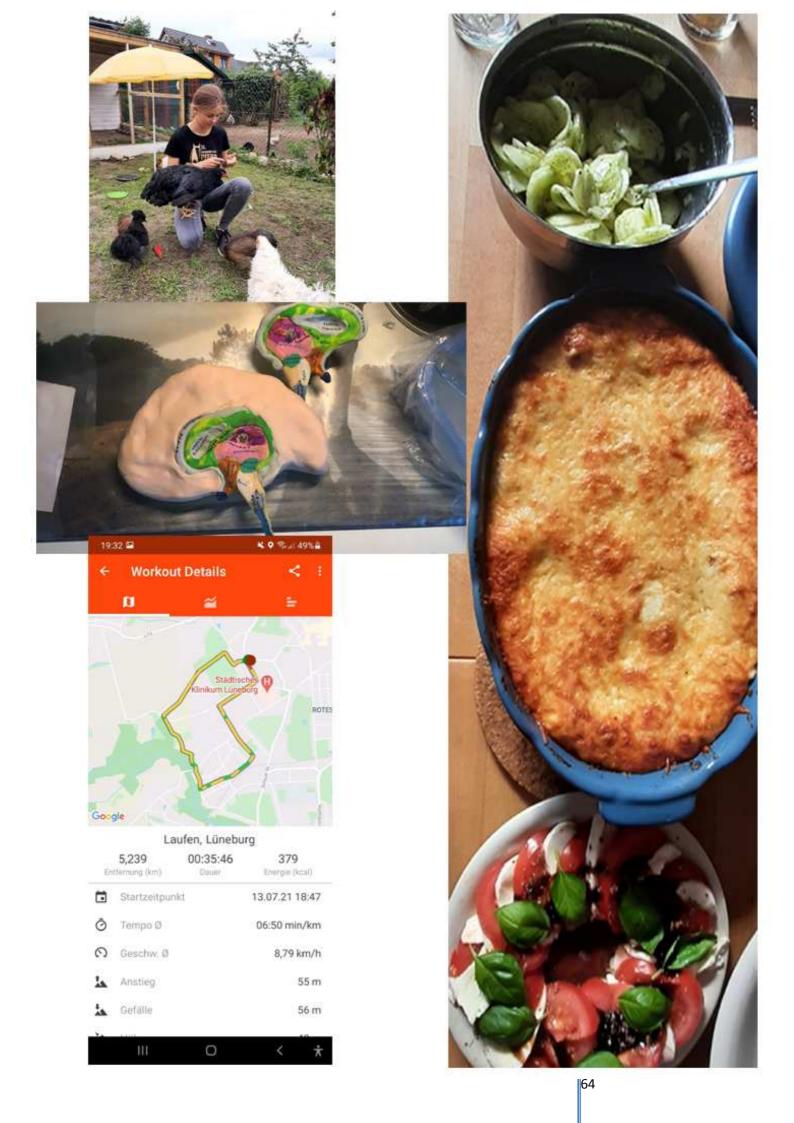
O Töne unserer Schüler*innen: "Das war cool", "hat Spaß gemacht", "das war schön"...

Nun geht das Projekt in den neuen Jahrgang 8! Wir wünschen genauso viele und mutige und kreative Schüler*innen, Eltern und Kolleg*innen und super viel Spass!

リナ= Lenya アルダ=Arda
リナ= Lisa タミノ= Tamino
サンヤ= Sascha
ティトウス= Titus
フィンソ= Finn
フェリズ = Ferris
ヤメン = Lene
ヤンナー Lamen
レネ = Rene
レナソ= Leon
ロウィス= Louis 1= Jeffe ヤアラ=Negla

Projektinitiatorin und Koordinatorin war Sonja Hollstein, die über die Schule im Aufbruch namentlich genannt Magret Rasfeld inspiriert und mit Hilfe der Schulleitung der IGS Oyten, die die Herausforderung im großen Stile seit Jahren erfolgreich durchführt, Ideen und Materialien bekam. So konnte die erste Herausforderung an der IGS Lüneburg relativ schnell und erfolgreich angeleitet und mit Hilfe der großartigen Tutor*innen des Jahrgangs grün durchgeführt werden.











Red Hand Day!

& nächstes Jahr machst du mit!

...eine Aktion mit Tradition, die an der IGS von Frau Petra Scheele (fast) seit dem Bestehen der Schule durchgeführt wird! 2021 standen ihr neben Herrn Müller Schüler*innen der 10C zur Seite.



Eine Schülerin und ein Schüler des 5. Jahrgangs beim Erstellen ihrer Roten Hände während der Notbetreuung.



Red

Folgender Bericht findet sich auf der Internetseite der Landeszeitung

(https://www.landeszeitung.de/lueneburg/243405-rote-haende-gegen-kinder-im-krieg/, 4.9.21)



Hand Day an der IGS Lüneburg: (v. l.) Nico Müller (Lehrer IGS), Levin Uhl, Henri Radtke (Schüler IGS), Fr. Lotze (MdB), Petra Scheele (Lehrerin IGS). (Foto: be)

"Rote Hände gegen Kinder im Krieg

24.03.2021 08:20

Lüneburg. Zum elften Mal überreichten am Montag die Schülerinnen und Schüler der IGS Lüneburg den Bundestagsabgeordneten des Wahlkreises die scharlachroten Hände, die sie am Red Hands Day am zwölften Februar unter ihren Mitschülern, Lehrern und Eltern gesammelt haben. Jedes Jahr finden zum Red Hands Day an vielen Schulen Aktionstage statt, bei denen meist rote Handflächen auf Papier von den Schülerinnen und Schülern an lokale Politiker übergeben werden, um so für mehr Aufmerksam[k]eit für das Thema Kindersoldaten zu werben. Hiltrud Lotze, Bundestagsabgeordnete der SPD, nahm in diesem Jahr die Hände entgegen und lobte die Schülerinnen und Schüler für ihren Einsatz für dieses wichtige Projekt. Sie werde die Hände mit in Bund[e]stag nehmen und so für mehr Aufmerksamkeit für dieses Thema werben.

Internationaler Tag gegen den Einsatz von Kindersoldaten

Auch Petra Scheel und Nico Müller, die für das Projekt verantwortlichen Lehrer, zogen ein positives Fazit: "Wir haben 165 Hände gesammelt. Das ist ein gutes Ergebnis. In diesem Jahr waren wegen Corona nicht so viele Schüler persönlich anwesend, aber jeder, der wollte, konnte seine Hand auch per E-Mail an uns schicken. Auch die Lehrer und Eltern konnten mitmachen", sagte Müller im Gespräch mit der LZ. Den Red Hands Day, oder "Internationaler Tag gegen den Einsatz von Kindersoldaten", gibt es seit 2002. Damals trat eine Klausel der UN-Kinderrechtskonventionen in Kraft, die den Einsatz von Kindersoldaten in bewaffneten Konflikten untersagte. Das Ziel des Aktionstages, der jährlich am 12. Februar stattfindet und den die IGS seit Einrichtung der Schule unterstützt, ist es, ein Zeichen zu setzen gegen den Missbrauch von Kindern als Soldaten. "Krt

Ebenso gibt es dazu folgenden Beitrag im Netz von Hildrud Lotze, SPD (mit gleichem Bild)

(https://hiltrud-lotze.de/meldungen/aktion-red-hand-day-der-igs-lueneburg, 4.9.21)

"Am 22. März überreichten mir Schüler*innen der IGS Lüneburg die roten Handabdrücke, die sie am Red Hand Day – dem Internationalen Tag gegen den Einsatz von Kindersoldat*innen – unter ihren Mitschüler*innen, Lehrer*innen und Eltern gesammelt haben.

Mit ihnen wollen sie ein Zeichen gegen den Missbrauch von Kindern als Soldat*innen setzen. Die roten Hände habe ich gleich nach Berlin mitgenommen und sie im Bundestag dem SPD-Bundestagsfraktionsvorsitzenden Rolf Mützenich überreicht. Er wiederum hat die Sammlung der IGS Lüneburg an die Kinderkommission des Deutschen Bundestages weitergeleitet, von wo aus sie zu den Vereinten Nationen nach New York geschickt werden. Die roten Hände gehen also noch auf eine lange Reise und sorgen so für mehr Aufmerksamkeit für das Thema Kindersoldat*innen."

Wohin gehen eigentlich die Roten Hände?



SPD-Bundestagsfraktion, Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Klasse 10c IGS-Lüneburg Graf-Schenk-von-Stauffenberg-Straße 1 21337 Lüneburg Dr. Rolf Mützenich

Mitglied des Deutschen Bundestages Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion

Postanschrift: Platz der Republik 1, 11011 Berlin

Büroanschrift: Jakob-Kaiser-Haus - Raum 4.231 Wilhelmstrasse 68, 10117 Berlin

T +49 (0)30 227 73731 F +49 (0)30 227 56591

E rolf.muetzenich@bundestag.de

www.spdfraktion.de

Berlin, 26.03.2021



Liebe Schülerinnen, liebe Schüler der 10c, liebe Lehrerinnen, liebe Lehrer,

meine Kollegin Hiltrud Lotze hat mir gestern die Sammlung Ihrer roten Hände und der Apelle zum internationalen Red-Hand-Day übergeben. Ich habe versucht, mir einen Überblick zu verschaffen, wie viele Hände Sie zusammengetragen haben, aber bei 100 habe ich aufgehört zu zählen - es sind sicherlich doppelt so viele! Dafür und für Ihr Engagement möchte ich mich ganz herzlich bei Ihnen bedanken!

Ich habe mir erlaubt, die Sammlung an die Kinderkommission des Deutschen Bundestages weiterzuleiten. Dort werden die roten Hände gesammelt und in regelmäßigen Abständen zu den Vereinten Nationen nach New York geschickt. Sie gehen also noch auf eine große Reise!

Wir als SPD-Bundestagsfraktion setzen uns für eine weitere Stärkung des Internationalen Strafgerichtshofs ein. Denn nur so können Kriegsverbrechen an Kindern aufgeklärt und geahndet werden. Staaten wie China, Indien, USA, Russland, Türkei und Israel müssen das Gericht in Den Haag endlich anerkennen und unterstützen.





Dollacatas

Sobald die Pandemie hinter uns liegt, komme ich im Zuge von Wahlkreisveranstaltungen von Hiltrud Lotze oder ihrem Nachfolger sicherlich auch einmal nach Lüneburg oder in die nähere Umgebung. Ich würde mich sehr freuen, dort den einen oder die andere von Ihnen zu treffen und mich mit Ihnen austauschen zu können.

Ich wünsche Ihnen – trotz der widrigen Bedingungen - eine schöne Osterzeit und sende herzliche Grüße nach Lüneburg.

Alles Gute und bleiben Sie gesund!

Herr Pols, CDU



Eckhard Pols

Mitglied des Deutschen Bundestages Vorsitzender der Gruppe der Vertriebenen. Aussiedler und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

Frau Scheele / Herr Müller Graf-Schenk-von-Stauffenberg-Straße 1 21337 Lüneburg

Liebe Schülerinnen und Schüler der Klasse 10c der IGS Lüneburg, sehr geehrte Frau Scheele, sehr geehrter Herr Müller,

vielen Dank für Ihr Schreiben bezüglich der Übergabe der Roten Hände. Leider hat mich der Brief verspätet erreicht, weswegen ich nicht rechtzeitig reagieren konnte.

Ich möchte es mir aber nicht nehmen lassen, Ihnen allen ganz herzlich für Ihr Engagement zu danken. Gerade in der jetzigen Situation so viele Hände zu sammeln zeigt, welch tollen Einsatz Sie alle geleistet haben. Nicht nur durch meine jahrelange Tätigkeit in der Kinderkommission des Deutschen Bundestags und im Ausschuss für Familien, Senioren, Frauen und Jugend weiß ich, wie viel Kinder heute noch keine Chance haben, ein normales und friedliches Leben führen zu können. Noch rund 250.000 Kinder weltweit werden als Kindersoldaten missbraucht deswegen finde ich ungemein wichtig, bei allen weitern aktuellen Problemen den Blick nicht für solche Gräuel und Ungerechtigkeiten zu verlichen.

In diesem Sinn noch einmal ganz herzlichen Dank für Ihren Einsatz. Wenn es die Pandemiesituation wieder zulässt und Sie Interesse haben, freue ich mich auch über einen persönlichen Austausch in Lüneburg oder Berlin.

Herzliche Grüße

Berlin, 01.04.2021

Eckhard Pols, MdB Platz der Republik 1 11011 Berlin Telefon: 030 227 73880 Fax: 030 227 76881 eckhard.pols@bundestag.de

Wahlkreisbüro Lüneburg Stadtkoppel 16 21337 Lüneburg Telefon: 04131 7277741 eckhard.pols.wk01@bundestag.de

Wahlkreisbüro Lüchow Schützenstraße 2 29439 Lüchow Telefon: 05841 961543 Fax: 05841 9616932 eckhard.pols.wk02@bundestag.de

Eckhard Pols

...und von Frau Dr. Julia Verlinden

"Liebe Schüler*innen der 10 C der IGS Lüneburg,

ganz herzlichen Dank für Euren Brief und Euer wichtiges Engagement anlässlich des Red Hand Days! Bitte entschuldigt, dass Ihr erst heute eine Rückmeldung erhaltet (während der Corona-Pandemie arbeiten wir viel im Home-Office, deswegen hatten wir Euren Brief nicht sofort bearbeiten können).

Der Red Hand Day macht ganz klar deutlich: Kinder sind keine Soldat*innen!! Ich unterstütze die Aktionen zum Red Hand Day als Abgeordnete seit vielen Jahren.

In der grünen Bundestagsfraktion fordern wir, dass die Bundesregierung alles in ihrer Macht stehende tun muss, um Kinder und Jugendliche vor diesem Missbrauch zu schützen. Dazu gehört, dass die Bundeswehr keine Minderjährigen mehr rekrutieren darf. Außerdem müssen Waffenexporte in Konfliktregionen endlich gestoppt werden. Ehemalige Kindersoldat*innen, die das Glück hatten, diesem Martyrium zu entfliehen, müssen psychosoziale Unterstützung bekommen!

In der Zeitung konnte ich lesen, dass Ihr die Unterschriften an Hiltrud Lotze übergeben konntet - auch bei ihr sind sie in guten Händen und sie wird sie dem Bundestag überreichen.

Solltet Ihr weiterhin Interesse an einem Austausch mit mir zum Red Hand Day haben (oder gern auch einem anderen Thema), meldet euch gern per Mail oder Telefon bei mir."

Herzliche Grüße, Julia Verlinden

Dr. Julia Verlinden Mitglied des Deutschen Bundestages Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Sprecherin für Energiepolitik

Auf den Folgeseiten sind Rote Hände zu sehen, die in unserer Schule entstanden sind...

Sei auch du beim nächsten Mal dabei!





Frei-heit

Kinder

brauchen

Marvin Kriiger



"STOP CHILD SOLDIERS WORK!!! # Glückliche Kindheit anstatt Waffen und Krieg."







Liebe Abgeordnete, Maint ringesetz Joss
Kinder NI(HT Menr
In den Krieg dürfen!!!









Weihnachtspäckchenkonvoi

Motto "Kinder helfen Kindern"

Die **NaSch** (Nachhaltige Schülerfirma), Abteilung "Soziale Organisation" hat im November 2020 zusammen zahlreiche wunderschöne Weihnachtspäckchen gepackt. Ob für Jungen oder Mädchen, ob Kindergarten-, Grundschul- oder Teeniealter, es war für alle etwas dabei.

Denn jeder soll sich an Weihnachten freuen können! In Ländern wie Rumänien, Ungarn oder anderen südosteuropäischen Ländern ist ein so reich beschenktes Weihnachtsfest wie das unsere keine Selbstverständlichkeit. Viele Kinder haben es nicht leicht und freuen sich immer riesig, wenn sie ein Päckchen bekommen.

Und diese Päckchen kamen von uns: Mit Schokolade, Schreibzeug, Spielsachen oder anderen Kleinigkeiten kann man fast nichts falsch machen. Aber auch Zahnbürsten oder ein Duschbad sind immer gern gesehen, denn leider leben die Kinder in den genannten Ländern oft unter schlechten Bedingungen. Der *Weihnachtspäckchenkonvoi* fährt seit 2001 jeden Dezember nach Osteuropa und bringt die Weihnachtsgeschenke in Waisen- und Krankenhäuser, Behinderteneinrichtungen, Kindergärten und Schulen.

Bei dieser Aktion freuen sich aber nicht nur die Leute, die beschenkt werden, denn auch uns in der NaSch Soziales hat das Organisieren der Spenden und das Packen sehr viel Spaß bereitet. Mit Weihnachtsmusik im Hintergrund und etwas zum Naschen waren alle motiviert dabei!!



113 Päckchen haben wir zusammenbekommen - trotz der Corona Bedingungen! Vielen Dank für die zahlreichen Sach- und Geldspenden von Schülerinnen und Schülern sowie von Lehrerinnen und Lehrern unserer IGS. Weitere Spenden kamen von der Sparkasse Lüneburg, der Kirchengemeinde St. Stephanus, dem Schuhhaus Michael Westphal GmbH, Deichmann u.a.

Natürlich sind wir dieses Jahr wieder dabei!!! (Lilly Niemann, Frau Petra Redder)

Ein besonderer Dank gilt auch Sandra Eilers an dieser Stelle, die dieses Projekt vor vielen Jahren an die IGS Lüneburg brachte und federführend und unermüdlich jedes Jahr den Konvoi forciert! Es zeigt mir jedes Jahr, wie man mit relativ wenig Einsatz andere Menschen, vor allem Kinder, für einen Moment glücklich machen kann – insbesondere in der kalten Winterzeit, welche in Osteuropa häufig grausamer an dünnen Mäntelchen zerrt als hierzulande!





P.S.: 113 Päckchen – über 1300 IGS-Menschen – geht da evtl. noch mehr?











Dit & Dat...

Mit "Fingerspitzengefühl" dürfen diese vier Herren nun offiziell in Amt und Würden das Schiff "IGS-Lüneburg" durch die "stürmischen" Zeiten steuern – wir gratulieren!





Außerdem gratulieren wir Pia Wesnigk für ihr gewähltes Logbuch-Cover 2021-22: Herzlichen Glückwünsch, Pia!



Ein spontanes Elfchen von "Arno Nühm":

Schnelltest

Jeden Tag

Außer am Freitag

Denn freitags sind alle

Gesund

DESTINY startet durch

Die gebürtige Kamerunerin Sonia Fisahn (22, Foto) lebt schon seit ihrer Kindheit in Lüneburg. Für die angehende Erzieherin gibt es keine größere Leidenschaft als die Musik. Unter ihrem Künstlernamen "Destiny" veröffentlicht sie am 1. Oktober nun ihre ersten beiden Singles "Love me" und "After you" auf Spotify, Amazon, iTunes & Co. "Die Texte meiner Lieder schreibe ich selbst und verarbeite darin persönliche Erfahrungen", verrät sie, "mein Stil ist die Popmusik." Es gehe ihr um Themen, die besonders junge Menschen emotional berühren und ums Vermitteln von Lebensfreude und guter Laune. In Kamerun konnte Destiny schon erste Erfolge feiern: Dort trat sie 2019 in Discos, bei verschiedenen Radiosendern und sogar im Fernsehen auf. Die Auftritte bescherten ihr dann sogar ein Engagement

anstaltung in New
Jersey in den USA.
Destiny: "Das war
aufregend und ich
habe gemerkt,
dass ich das Publikum mitreiBen kann. Die
Stimmung war
einfach fantastisch!" bb

Foto: PR/nh

bei einer Charity-Ver-

Privatunterricht an der IGS

gibt's nicht? Doch, doch, denn Corona macht's möglich:

Es geschah an einem Dienstag im zweiten Block. Ich begab mich, wie immer zu der Zeit, in den Klassenraum der 10d, um dort den 10er G-Kurs in Deutsch auf ihre Prüfungen vorzubereiten. Pünktlich betrat ich den Klassenraum und traf dort auf sage und schreibe DREI junge Herren, mit denen ich dann 90 Minuten effektiven und produktiven Unterricht machen durfte – andere zahlen für so einen Unterricht viele Dollars ;)...

Witziges

Lustiges – bis auf komische Situationen – gibt es tatsächlich nicht zu berichten, bzw. ist davon nichts weiter an die Redaktion herangetragen worden.

Doch wie Charlie Chaplin so treffend sagte:

"Jeder Tag, an dem du nicht lächelst, ist ein verlorener Tag."

Aus der Landeszeitung Lüneburg...

Impressum

Integrierte Gesamtschule Lüneburg

Graf-Schenk-Von-Stauffenberg-Str. 1

21337 Lüneburg

Tel.: 04131-309 73 -00/-10

E-Mail: info@igs.lueneburg.de

Schulleiter

Martin Meier-Schütze

Stellvertretender Schulleiter

Jörn Rauscher

Redaktion & Layout

Roland von Selzam

Web-Beauftragter der IGS Lüneburg

Jorge Armando Ponce Munoz

Über die Verwendung von Inhalten dieser Broschüre:

Alle Abbildungen und Texte sind urheberrechtlich geschützt. Eine Nutzung von Abbildungen oder Texten, auch in Teilen, bedarf ausdrücklich der Genehmigung.

Tee-Weisheit:

